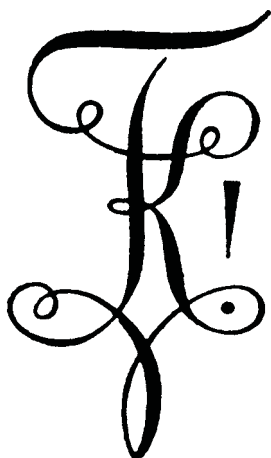


AHV-KTV
ST. GALLEN



MITTEILUNGSBLATT 2009

MITTEILUNGSBLATT 2009



Mens sana in corpore sano

Impressum:

© AHV-KTV St.Gallen 2009

www.ktvstgallen.ch

Redaktion: A. Král % Naja, Felsenrainstrasse 15, 8052 Zürich
ales@kral.com

Auflage: 450 Exemplare

Fotos: Fenek, Naja

Hüttenzeichnung: I. E. Hugentobler % Knix †

Layout/Satz/Druck: Typotron AG, St.Gallen

Redaktionsschluss Mitteilungsblatt 2010: 15. Januar 2010

Auf ein Wort ...

Liebe Farbenbrüder!

Im Dezember 1920 erschien das erste Mitteilungsblatt des AHV-KTV. Es war gleichzeitig die Einladung zur 22. Hauptversammlung, die am 2. Januar 1921 stattgefunden hat. Die neuste Ausgabe unseres Mitteilungsblatts sollte also den 90. Jahrgang darstellen. Weil aber während des Zweiten Weltkriegs drei Ausgaben ausgefallen sind, trägt dieses Mitteilungsblatt «erst» die Nummer 87. Auch wenn es keine runde Zahl ist, wir können auf sie stolz sein. Als Redaktor freue ich mich darum, euch dieses Heft vorzulegen.

Wir blicken darin auf ein ereignisreiches Jahr zurück. Die Sanierung der KTV-Hütte war vermutlich das meistdiskutierte Thema. Die Spendenzusagen stimmen die Kommission optimistisch, dass es uns gelingen wird, das Bestehen unseres wunderbaren Hauses auf Blattendürren für viele weitere Jahre zu sichern – dies aber nur dank euch, die sich dafür einsetzen und Geld zur Verfügung stellen – auch wenn sich die Dividende nicht in Franken messen lässt. Aber wo gibt's denn heute überhaupt noch Dividende ... ?

Die Zürcher AHAH und zugewandte Orte haben nach einem Jahr Pause wieder Mallorca unsicher gemacht. Plus legt von der denkwürdigen Wanderwoche erneut Zeugnis ab. Die Aktivitas – mag sie noch so klein sein – legt sich ins Zeug und gestaltete mit Hilfe von mehreren «re-aktivierten» jüngeren Altherren engagiert ein abwechslungsreiches Programm.

Schliesslich berichten wir von einer wunderschönen Maifahrt ins Rheintal und von einer Abendunterhaltung, die einmal mehr allen Tanzbegeisterten in die Beine fuhr.

Ich danke allen, die mit Texten oder Fotos zum Inhalt beigetragen haben. Besonders bei den Nachrufen bin ich jeweils sehr auf eure Hilfe angewiesen. Ich wünsche euch eine erquickende Lektüre!

Zürich im März 2009

Euer Redaktor Naja

Mitgliederbeitrag und Spendenaktion Hütte

Wir rufen an dieser Stelle in Erinnerung, dass der Jahresbeitrag mit Beschluss der Hauptversammlung des AHV-KTV vom 8. Dezember 2007 auf 80 Franken erhöht worden ist.

Gleichzeitig machen wir auf die laufende Sammelaktion für die Sanierung der KTV-Hütte auf Blattendürren aufmerksam. Wir verweisen dabei auf den Bericht auf Seite 14 und auf das beigelegte Spendenbarometer.

Jahresbericht des Präsidenten

zuhanden der 110. Hauptversammlung des AHV-KTV vom 13. Dezember 2008

Meine lieben Farbenbrüder

Vor einem Jahr habt ihr euch ein schweres Leid angetan, ihr habt euch gezeigelt und gemartert – ihr habt mich zu eurem Präsidenten gewählt. Dies als Nachfolger unseres lieben Doc. Niemand aber hat an Wilhelm Busch gedacht: «Der Rechtsanwalt ist hochverehrlich, obwohl die Kosten oft beschwerlich». Und für mich selber würde ich dann die Sprüche Salomo 3. Kapitel, Vers 12, in Anspruch nehmen: «Welchen der Herr liebet, den strafet er».

Froh bin ich auf jeden Fall, dass ich es gleich gehalten habe wie Angela Merkel: Wir haben uns beide sicher nicht in unser Amt hochgeschlafen.

Mit diesen einleitenden Worten gestatte ich mir, in acht Kapiteln über den Verlauf meines ersten Präsidialjahres Bericht zu erstatten:

I. «Mein Sohn, wenn dich die bösen Buben locken, so folge nicht»

(Sprüche Salomo 1. Kapitel, Vers 10)

Unser Ziel, wieder mit einer Aktivitas an der Kantonsschule am Burggraben Fuss fassen zu können, ist entgegen dem, was noch im letzten Jahresbericht nachzulesen ist, alles andere als in greifbare Nähe gerückt. Eine breit angelegte Werbekampagne im Januar/Februar dieses Jahres mit Vorträgen an der Kanti, mit Musterkommers und Besuchsprogramm im Pförtnerhof etc. brachte ein Resultat, über das man sich nur beim Differenzler freut: Null. Ein Mathematiker kann dies zwar noch ganz nüchtern abhandeln. Für den geht das so: Angenommen, eine Verbindung habe einen Aktiven. Wenn nun zwei Aktive austreten, so denkt der Mathematiker: «Wenn jetzt wieder einer eintritt, dann haben wir keine Aktiven mehr». Für die Kommission aber ist dies ein sehr schwieriges Thema, das nicht bloss nüchtern wissenschaftlich abseits der realen Welt, so wie sie nun halt einmal ist, abgehandelt werden kann. Dass es anderen Mittelschulverbindungen auch nicht besser geht, ja dass es Mittelschulverbindungen gibt, die nur noch den Altherrenverband weiterführen, ist nur ein schwacher Trost.

Noch sind wir in der Kommission nicht bereit, aufzugeben. Aber die Situation ist schon recht ungemütlich: Zwei von vier Fuxen sind im Verlaufe des Jahres ausgetreten. Der eine, weil die Aktivitas zu wenig Mitglieder und Nachwuchs hat (ein echter circulus vitiosus), der andere, weil er nicht so viele fixe Programmpunkte in seinem Leben haben wollte (jeden Freitag – ach wie beschwerlich!). Einer der verbliebenen zwei Aktiven, der Fuxe Caligula,



besucht in der Zwischenzeit die Mittelschule in Ftan (geographisch sicher sehr schön, aber bezogen auf den Pförtnerhof und den Stamm doch etwas abgelegen positioniert). Und so bleibt denn momentan summa summarum eben vor Ort noch ein einziges «richtiges» Aktivmitglied, Saggio von der Kanti Trogen. Saggio und auch Caligula sind sehr motiviert und mit Elan dabei, und wir wissen: Elite ist nie Masse – nur irgendwann einmal macht es keinen Spass mehr, allein Verstecken zu spielen.

Jedenfalls danke ich Homer, Aladdin, Schlumpf und insbesondere auch Adonis ganz herzlich, welche neben ihrem Studium von der HSG bis Fribourg mithelfen, im KTV doch noch ein aktives Verbindungsleben am Laufen zu halten, indem sie die Chargen als Präsident, OT, Aktuar und Fuxmajor übernommen haben. Auf Dauer kann dies aber nicht die Lösung sein. Wenn ihr gute Ratschläge habt, wie die Lösung aussehen könnte, so sind wir dankbare Empfänger – mich selber beschleicht zur Zeit ehrlich gesagt ein Anflug von Rat- und Hilfslosigkeit – denn böse Buben sind sie wahrlich nicht, unsere beiden Fuxen.

2. «Strebe nicht wider den Strom» (Buch Sirach 3. Kap., Vers 24) –

«Wer dies nicht trotzdem tut, der kommt nie zu den Quellen»

(Sprüche Rüesch 1. Kap., Vers 1)

Irgend so ein frommer Ansatz muss über dem Entscheid geschwebt haben, im Jahre 2006 die Abendunterhaltung aus ihrem Dornröschenschlaf wieder wach zu küssen. Wie dem auch sei – am 19. Januar 2008 durfte das OK (Sugus, Wanscht, Zarli, Brösmeli, Schlumpf) durch den Sprechenden als Tafelmajor (auch hier kommandiert, nicht hochgeschlafen) in der Aula der Kanti am Burggraben wiederum eine stattliche Zahl Damen begrüssen lassen, welche ihre Alten Häuser dann wieder sicher in ihre alten Häuser heimgebracht haben. Für Einzelheiten wird auf den ausführlichen Bericht von Naja im von ihm wieder prächtig gestalteten und sorgfältig redigierten Mitteilungsblatt 2008 verwiesen. Dass der Sprechende Ansagen vergessen und Lieder nicht hat singen lassen, sei ihm verziehen, er ist halt in solchen Dingen nicht so gewandt.

Eine spezielle Würdigung verdienen an dieser Stelle noch die ersten beiden OK-Präsidenten aller Abendunterhaltungen des laufenden Jahrtausends: Jaul und Sugus. Wenn der Präsident auch hier noch mehr tun müsste, als sich bloss den Sieg melden zu lassen, dann würden die Kommissionssitzungen definitiv in Gais stattfinden.

3. «Und es sprach der Herr: Es ist nicht gut, dass der Mensch allein sei»

(1. Buch Moses 2. Kap., Vers 18)

Ebenso zahlreich wie traditionell waren die Anlässe im weiteren Gang unseres Vereinsjahres – immer bestrebt, in geselliger Runde lieber Freunde in Rot-Weiss-Grün zu bewahren, was einst an der Kantonsschule seinen Anfang nahm:

Im März fand auf dem bekannten Schlachtfeld im ersten Stock des Restaurants Hirschen in St.Fiden das von Wanscht wiederum mustergültig organi-

sierte Bratwurstessen statt. Audax, Doc und Kant hatten noch keinen rechten Appetit, da die Kantonsratswahlen noch nicht vorüber waren. Dabei weiss doch jeder Bratwurstesser: allzuviel schwarz ist ungesund. Herzlichen Dank an Wascht für die Organisation.

Bei schönstem Wetter führte uns Stögg am 4. Mai an der Maifahrt (darum heisst sie im Übrigen nicht Junifahrt) von Landquart in die enge Chlus am Eingang zum Prättigau und dann nach dem Znüni im Restaurant Ganda entlang dem Mühlbach zurück nach Malans zum Mittagessen im Hotel Krone. Wer nicht dabei war, der gehörte nicht nur nicht dazu, sondern der hat echt etwas verpasst. Herzlichen Dank an Stögg für die Organisation.

Die Turner trafen sich zum Turnen, die Kegler trafen sich zum Kegeln, die Jasser trafen sich zum Jassen, und die Skater trafen sich...? Für Tschitschi: Dies ist ein Kartenspiel und hat nichts mit einem Rollbrett zu tun.

Sugus sei herzlich gedankt für die Organisation des traditionellen Herbsttreffens der Jasser und Kegler auf Chäseren, Figaro sei herzlich gedankt für die Organisation des Rehessens. Dort traf man sich – richtig: nicht zwischen die Augen (ausser vielleicht das Reh), sondern zum Rehe essen.

Und rege waren schliesslich auch im Berichtsjahr die Aktivitäten unserer Blasen von Basel über Zürich bis ins Oberland, was im Übrigen nicht nur mit dem Trinken etwas zu tun hat.

4. «Denn wo euer Schatz ist, da ist auch euer Herz» (Matthäus 6, Vers 21)

Ein Thema hat die Kommission neben der Sorge um den Nachwuchs respektive um eine funktionierende Aktivitas fast am meisten beschäftigt (vor allem auch emotional): die Hütte. Ich bin überzeugt, wir werden hier eine gute Lösung finden, aber wir müssen das Problem nun einmal auf den Punkt bringen. «Wer den Kopf in den Sand steckt, der knirscht am Schluss nur mit den Zähnen.»

An der Hauptversammlung vor einem Jahr hat Doc über den schlechten Zustand der Hütte berichtet und hat in eindrücklichen Bildern aufgezeigt, dass akuter Handlungsbedarf besteht. Eine Bestandesaufnahme unserer Bausachverständigen im Verlaufe dieses Jahres hat gezeigt, dass nur schon die Aufrechterhaltung der Substanz (geschweige denn eine immer wieder gewünschte auch nur minimale Komfortsteigerung) Zehntausende von Franken verschlingen wird.

Die Kommission wird alles, was in ihrer Macht steht, daran setzen, unsere Hütte, in der wir alle so schöne Stunden verbracht haben und mit der uns alle viele Emotionen verbinden, für den AHV-KTV erhalten zu können. Auf der anderen Seite aber steht für die Kommission eine Finanzierung der unumgänglichen Sanierungskosten über eine Fremdverschuldung absolut nicht zur Debatte. Es fehlt uns – im besten Frühenglisch gesagt – die debt capacity, d.h. wir wären nicht in der Lage, aus dem laufenden Ergebnis eine Verzinsung und Amortisation zu finanzieren.

Das Traktandum 8 der heutigen Hauptversammlung ist deshalb für die Zukunft und den Charakter, für das Sein und das Selbstverständnis des AHV-KTV eines der entscheidenderen Traktanden der letzten paar Jahre. Entschei-

dender jedenfalls als eine Kampfwahl um den Posten als Stimmzähler oder die Frage, wer denn nun alles auf der berühmten Serviette steht.

5. «Lass deine linke Hand nicht wissen, was die rechte tut» (Matthäus 6, Vers 3)
Nein, meine lieben Farbenbrüder, so arbeitet eure Kommission gerade nicht. Die Kommission traf sich für die Erfüllung ihrer Aufgaben und zur Erledigung der laufenden Geschäfte zu vier Sitzungen im Pförtnerhof (der auch dafür hervorragend geeignet ist). Mit Begeisterung und Elan leistet jedes Mitglied still und leise, sorgfältig und selbständig in seinem Ressort, aber auch über den eigenen Tellerrand hinausblickend, seinen Beitrag, um das Schiff AHV-KTV auf Kurs zu halten. Ich möchte meinen Farbenbrüdern in der Kommission nicht floskelhaft, weil es halt so zu einem Jahresbericht auch noch gehört, sondern wirklich von ganzem Herzen für ihren uneigennütigen Einsatz und für ihre grosse Unterstützung danken.

6. «Suchet, so werdet ihr finden» (Matthäus 7, Vers 7)
Unsere Finanzen sind an sich im Lot. Aber nur an sich. Denn operativ haben wir gerade einmal eine schwarze Null eingefahren. Der Gewinn erklärt sich einzig und allein aus Spenden, sprich aus einem Legat über 10000 Franken, das wir im Verlaufe des Berichtsjahres in Empfang nehmen durften. Ich darf euch dazu nicht mehr sagen, als dass gemäss uns erteilter Auflage nur Smash als Quästor und ich als Präsident wissen dürfen, von wem diese grosszügige Zuwendung stammt. Ich kann euch aber versichern, die Inempfangnahme des Geldes ist problemlos, um Drogengeld handelt es sich ebenso wenig wie um deutsches Fluchtgeld, und es bestehen auch keine Verbindungen zum FC Wil. Und zudem: Es darf doch nicht sein, dass im Oktober noch 52 (!) Mitgliederbeiträge offen sind. Die Mahnkosten dafür (abgesehen von der Arbeit für Quästor Smash) sind unnütze Ausgaben ohne jede Wertschöpfung. Ich überlege mir, ob wir für säumige Beitragszahler die Scharia einführen sollen (irgendeinen Renner sollte man ja schliesslich zur Steigerung der Besucherzahlen auf der Traktandenliste jeder Hauptversammlung haben).

7. «Unser Leben währet siebzig Jahr, und wenn's hoch kommt, so sind's achtzig Jahr, und wenn's köstlich gewesen ist, so ist's Mühe und Arbeit gewesen» (Psalm 90, Vers 10)
Leider mussten wir im Berichtsjahr wiederum von lieben AHAH Abschied nehmen.

Wir trauern um:

Max Schalch	¼ Strupp	AH seit 1933
Fritz Zingg	¼ Schwall II	AH seit 1933
Josef Müssgens	¼ Sancho	AH seit 1949
Heinz Grob	¼ Spunt	AH seit 1952
Walter Rohner	¼ Citro	AH seit 1953

Wir wollen diese Farbenbrüder in ehrendem Andenken behalten.

8. «Eure Rede aber sei: ja, ja, nein, nein; was darüber ist, ist vom Übel»

(Matthäus 5, Vers 37)

Deshalb zum Schluss nur nochmals ein herzliches Dankeschön an

- Locker, immer bereit für einen lockeren Spruch, für seine prägnanten Protokolle
- Smash für seine Grundlinienduelle mit allen säumigen Zahlern und für die Abwicklung der Aussendungen (zusammen mit seinen Töchtern und Wanscht mit Frau)
- Naja für das wiederum hochprofessionelle Mitteilungsblatt, bei dem man sicher nicht sagen kann: na ja
- Prisä für die seriöse Mitgliederverwaltung, ohne zu niesen
- Wanscht für seine Arbeit als Ältestenbetreuer, Bratwurstessenorganisator, Bausachverständiger für die Hütte etc., etc.; in Österreich würde man sagen: *wanst ihn anfrogst, donn mocht ers*
- Adonis und seinen Mannen für die schöne temporäre Übernahme von Chargen bei den Aktivitas und für deren Betreuung
- Fenek, dem alten Hüttenfuchs, und der ganzen Hüttenkommission für die Betreuung unserer Hütte
- Sugus und seinen Mannen für die ganz und gar nicht klebrige Organisation der AU 2008
- Stögg, Figaro, den Blasenobmännern und allen, die ich vielleicht nun vergessen habe (die Gefahr jeder persönlichen Dankesabstattung), für ihren Einsatz bei der Organisation der zahlreichen Anlässe durchs Jahr und für ihre Treue zu Rot-Weiss-Grün.

Und so schliesst denn auch dieser Jahresbericht vor dem dixi gleich, wie die Jahresberichte meiner Vorgänger jeweils geschlossen haben:

Ich wünsche dem AHV-KTV

Vivat, crescat, floreat!

Euer Präsident Hofbräu

Protokoll der 109. Hauptversammlung

des AHV-KTV St.Gallen vom 8. Dezember 2007 im Restaurant Schützengarten, St.Gallen

Um 17.12 Uhr erfolgt Docs Ruf nach dem Schleppfuxen. Er begrüsst die Anwesenden, unter ihnen ganz besonders Däbi, den mit 92 Jahren ältesten, mit einem kräftigen Schluck und gewährt Naja in Abwesenheit von Jaul eine weitere Chance als Kantusmagister, die dieser ganz passabel zu nutzen weiss und ein festliches *Hier sind wir versammelt* anstimmt. Nach der Entschuldigung der Entschuldigten, der Bekanntgabe von Bier- und Bratwurstpreisen, die unverändert bleiben – das Freibier ist weiterhin frei und die Bratwurst immer noch 20 Franken billig –, wird zum ersten Traktandum, der Wahl der Stimmenzähler, geschritten. Diese geht ungleich der Bundesratswahlen ohne Nebengeräusche vonstatten. Simba, Curry, Fidelio und Chiron werden ohne Misstöne in ihr verantwortungsvolles Amt gewählt.

Das Protokoll der 108. Hauptversammlung erfährt eine kleine Korrektur, indem Ordnung in die Verwandtschafts- und Beziehungsverhältnisse von Articolo, Bacchus und Comodo gebracht wird.

Doc blickt in seinem letzten Jahresbericht als Präsident auf das vergangene Vereinsjahr zurück und schafft es sogar noch, einen ausgewachsenen Jägerwitz darin unterzubringen. Der Jahresbericht wird trotz der einen oder anderen Stilblüte einstimmig genehmigt.

Hüttenvater Feneks Hüttenbericht folgt dem Lauf des Jahres von Monat zu Monat und von Gast zu Gast. Auch dieser Bericht wird einstimmig genehmigt.

Smash informiert in seinem Kassabericht über die Finanzlage des AHV-KTV, nicht ohne Hüttenkassier Jaul versteckt zu seinem Schachzug, die Steuern für die Hütte der AHV-Kasse anzulasten, zu gratulieren. Unter anderem aufgrund der besonderen Aufwendungen für das neue Vereinslokal resultiert ein Verlust von 7000 Franken. In Vertretung von Jaul, der wegen eines Bandscheibenvorfalles verhindert ist, berichtet Voro über die Hüttenkasse, die mit einem Überschuss von beinahe 1400 Franken schliesst. Es ist auch die Übernahme der Steuern durch die AHV-Kasse, die dieses Resultat ermöglicht.

Die Revisoren haben die Rechnungen geprüft und für gut befunden. Batze beantragt in ihrem Namen, die Rechnungen seien zu genehmigen und den Kommissionen Décharge zu erteilen.

Die Genehmigung der Jahresrechnung und die Entlastung des Vorstandes erfolgen gemäss dem Antrag der Revisoren einstimmig.

Fidelio wird zu diesem Zeitpunkt von Doc durch Hellas als Stimmenzähler ersetzt.

Zur Einleitung von Traktandum 8, Festsetzung des Mitgliederbeitrags, blickt Doc auf die vielfältigen Leistungen des AHV-KTV. Da sind unter anderem die Jubiläumsschrift zum 150-Jahr-Jubiläum der Kantonsschule am Burggraben, das Mitteilungsblatt des AHV-KTV, um das uns so manche Verbin-

dung benedict, die jährliche Abendunterhaltung, die Maifahrt, Anlässe wie Bratwurst- und Rehessen, Jass- und Kegelabende und das Altherrenturnen. Auch das Führen einer Website zählt dazu. Diese Leistungen sind leider nicht gratis. Da zudem das Durchschnittsalter immer weiter steigt und keine Jahre mit zahlreichen Neueintritten zu erwarten sind, stellt die Kommission den Antrag, der Mitgliederbeitrag sei von 60 auf 80 Franken zu erhöhen.

Bevor zur Diskussion geschritten werden kann, wehrt sich Sugus, allerdings reichlich verspätet, gegen die Ernennung von Hellas zum Stimmenzähler. Dieser sei zwar ein passabler Jasser, mache aber beim Zählen Fehler und dies üblicherweise erst noch zu seinen Gunsten. Pascha wird als Gegenkandidat zu Hellas portiert und, da jener eine Kampfwahl scheut, bei acht Gegenstimmen bestätigt.

Die eigentliche Diskussion wird durch Platon eröffnet, der den Antrag stellt, den Beitrag gleich auf 100 Franken zu erhöhen. Potz stellt vor seinem italienischen Hintergrund, er lebt seit Jahrzehnten im sonnigen Süden, die Frage, ob Vermögen angehäuft werden solle, und plädiert für die Belassung bei 60 Franken. Hofbräu versucht sich Feinde zu machen und seine für später vorgesehene Wahl zum Präsidenten zu sabotieren, indem er maliziöse Bemerkungen zu Potzens Wuchs macht.

Audax schlägt eine Regelung analog der Rhetorika vor, die neben dem regulären Beitrag eine spezielle Abgabe für das Rhetorikaheim kennt. Chiron wiederum sieht sich als CVP-Vertreter dazu prädestiniert, einen Kompromissvorschlag zu machen. Der Beitrag sei so lange, wie das Geld zum Beispiel für eine Bauphase benötigt wird, zu verdoppeln. Da der Beitrag aber immer nur für ein Jahr festgelegt wird, kann darüber leider nicht abgestimmt werden. Zudem geht es darum, die laufende Rechnung ausgeglichen zu gestalten, und nicht um Investitionen, die zu tätigen wären.

Hofbräu wird langsam hungrig und stellt den Antrag, die Diskussion sei zu beenden und zur Abstimmung zu schreiten. Die Abstimmung erfolgt in zwei Schritten. Zuerst werden die beiden Erhöhungsanträge einander gegenüber gestellt, anschliessend wird die grundsätzliche Frage, Erhöhung oder Beibehaltung, gestellt. Dem Antrag der Kommission, den Beitrag auf 80 Franken zu erhöhen, wird gegenüber dem Antrag von Platon mit 61 zu 11 Stimmen der Vorzug gegeben. In der zweiten Abstimmung wird mit 50 zu 11 Stimmen bei einigen Enthaltungen beschlossen, den Mitgliederbeitrag auf 80 Franken zu erhöhen.

Mit Benjamin Hug % Homer, Rafael Kappeler % Medici und Christoph Rüesch % Puente bewerben sich drei ehemalige Aktive um die Aufnahme in den AHV-KTV. Die drei werden ohne Gegenstimme, nur die Familie Rüesch enthält sich bei ihrem Verwandten, in den AHV-KTV aufgenommen und mit einem kräftigen Schluck willkommen geheissen.

Sudoku, das hohe P der Aktivitas, stellt die kleine aber motivierte Schar vor. Leider ist auch ein Austritt zu vermelden. Georges Teitler % Potemkin verlässt den AHV-KTV, obwohl er ein lebenslängliches Mitglied ist.

Aus der Kommission sind die Rücktritte von Altherrenpräsident Doc und von Aktivitasbetreuer Schlumpf zu vermeiden. Das hörbare Aufatmen von Schluck möchte ich nur rapportiert haben, überlasse es aber der Corona, ihre eigenen Schlüsse zu ziehen. Aber es hat etwa so getönt: Puhh!

Als neuer Präsident ist Hofbräu vorgeschlagen. Sein Name ist der vorletzte auf der sagenumwobenen Serviette; nach ihm folgt nur noch Pascha, der allerdings die Echtheit des Dokuments anzweifelt. Eine Schriftenanalyse wird zu gegebener Zeit das Rätsel lüften. Als Ersatz von Schlumpf ist Adonis vorgeschlagen.

Auf eine turnerische Eignungsprüfung von Hofbräu wird verzichtet, allerdings nicht, weil die Bratwurst in vier Minuten wartet und somit keine Zeit mehr dafür ist, sondern weil sich schlicht kein Trampolin finden liess, das der Belastung gewachsen gewesen wäre.

Hofbräu wird ohne Gegenstimme gewählt, enthalten haben sich nur die leibliche Familie und Potz, der beispielhaft dafür steht, dass Grösse sich nicht nur in Länge messen lässt, sondern eben auch eine Frage der Orientierung, vertikal versus horizontal, ist. Adonis wird einstimmig gewählt wie auch der Rest der Kommission, die Hüttenkommission und die Revisoren.

Die Umfrage wird nicht benützt, und es ist eine letzte, typisch Doc'sche Stilblüte: «Des Kalbes Ende ist des Wurstes Anfang» – man glaubt die Verfasser der Pisastudie stöhnen zu hören –, die den geschäftlichen Teil der 109. HV beschliesst, und man schreitet zur Bratwurst.

Um 20.30 Uhr erschallt Docs Ruf nach dem Schleppfuxen, und ein schallendes *Im Krug zum grünen Kranze* eröffnet den gemütlichen Teil. Schluck, so etwas wie der ewige Gegenspieler von Doc, amtiert als Contrapunkt. Hofbräu mäandert in seiner Produktion von der Politik zur Juristerei und wieder zurück. Schluck lässt es sich nicht nehmen, Doc persönlich zu verabschieden, und Luno führt die Ballade der zwei Möglichkeiten im Dialekt bis zum Arsch. Alpha hat aufgerüstet und gibt verstärkt mit Mikrophon und ungestimmter E-Gitarre den KTV-Blues zum Besten. Nach der Fuxenproduktion der Aktivitas löst Kant ein Versprechen aus dem letzten Jahr ein und trägt die damals zugesagte Produktion vor. Dabei wird allerdings schnell einmal klar, dass das Verschieben um ein Jahr auch nicht viel gebracht hat. Pirsch versucht es anschliessend wieder einmal auf Englisch, wohl in der Hoffnung, man möge dann nicht so viel vom Vortrag verstehen.

Ein feierliches *Gaudeamus igitur* beschliesst um 22.00 Uhr die 109. Hauptversammlung, und die Mehlsuppe wird gereicht.

Der Aktuar Locker

Unsere Hütte

Hüttenbericht 2008

Dies ist mein sechzehnter Hüttenbericht. Ob er wohl bald einer der letzten sein wird?

Eigentlich wäre das schade, habe ich mich doch schon so sehr an die langen Nächte in der letzten Woche vor der Hauptversammlung gewöhnt, in denen ich haareraufend über dem fast gähnend leeren Blatt mit dem auffällig grossen Titel «Hüttenbericht» am Schreibtisch sitze.

Das vergangene Jahr

Wenn ich in meiner Reservationsagenda blättere so finde ich einen bunten Mix von Jung bis Alt. Es sind da Namen wie Adonis, Hannibal, Schlumpf, Churchill, Sponti, Tsetung, Gämbel, Scott, Radix II, Malin, Libero, Samba, Audax, Doc, Puur, Stögg, HiFi, Alpha.

Jung bis Alt heisst also vom frischgebackenen Altherren bis hin zum Pensionsalter. Wer älter ist, macht – von einigen wenigen Ausnahmen abgesehen – nur noch Tagesausflüge nach Blattendürren und ist deshalb in meiner ehrwürdigen Agenda nicht mehr vermerkt. Nichtsdestotrotz zieht es auch die rastlosen Pensionierten immer wieder in unsere Verbindungshütte hinauf.

Und viele Jahre vorher schon

Blicke ich einige Jahre weiter zurück, so zeigt sich ein ähnliches Bild. Sucht man nun nach Mustern und Wiederholungen, so erkennt man langjährige Traditionen.

Um Silvester streiten sich jeweils die Gebrüder Conan und Bacchus mit Puur. In den Monaten Dezember bis März trifft man regelmässig Churchill und Gämbel, im April Stögg und im Juni die Altherreneneration um Audax. Im Juli zieht es Locker und Radix auf die Alp hinauf. August und September trifft man auf Doc und Reflex. In den Monaten Oktober und November sind es Puur, HiFi und Sponti, die unsere Hütte bevölkern. Ohne erkennbares Muster, aber mehrmals jedes Jahr, kannst du auf Alpha treffen.



Wer das Feuer haben will, muss den Rauch erliden

Manchmal gibt es auch Hüttenbesucher – ich will keine Namen nennen –, die regelmässig etwas zu bemängeln haben. So bekunden einige Mühe mit dem alten Holzherd. Vielleicht haben sie auch nur verlernt, mit Holz Feuer zu machen, ohne dass die ganze Hütte im Rauch erstickt.

In der Hütte heizen und kochen verlangt eben noch andere Fähigkeiten als den Knopf zu drücken, um die Mikrowelle zu starten. Aber genau das macht doch den Reiz unserer Hütte aus. Wo findest du das sonst noch in unserer technisierten Welt?

Die einen kosten unsere Konsumgesellschaft vollends aus und lassen sich mit Komfort und Wellness-Angeboten verwöhnen. Andere suchen wieder Ruhe und Glück im Weg zurück zur Natur. Sie verzichten auf alle Annehmlichkeiten und leben wieder wie die Pfahlbauer einst im Thurgauischen Pfyn. Wäre da ein Ort wie unsere Hütte nicht ideal...?

Wichtig ist, dass wir den Charakter und die Einmaligkeit unserer Hütte bewahren und nicht versuchen, einen Mix aus Komfort und Urtümlichkeit zu machen. Solche halbherzigen Zurück-zur-Natur-Angebote gibt es nämlich schon zur Genüge.

Was suchen wir in unserer Hütte?

Ruhe vor dem Sturm oder besser Ruhe nach einer stürmischen Woche. Vielleicht aber auch eine stürmische Nacht in romantischer Umgebung...

Die KTV-Hütte bietet jedem etwas Spezielles:

- eine erfüllte Woche im trauten Kreis der eigenen Familie
- ein stürmisches Gelage mit Farbenfreunden
- einen besinnlichen Abend zum Nachdenken über Gott und die Welt
- ein heiteres Wochenende beim Kartenspiel mit Freunden

Du wirst sicher auch für dich einen guten Grund finden und wieder einmal in unsere Hütte hinaufziehen.

Wie sieht die Zukunft unserer Hütte aus?

Vor zehn Jahren habe ich für die Hüttengeschichte in der Jubiläumsschrift zum 100-jährigen Bestehen des AHV-KTV geschrieben: *Unsere Hütte ist ein Geschenk des Himmels und zugleich eine Verpflichtung, sie zu bewahren. Unsere alten Farbenbrüder haben sie mit viel Idealismus gehegt und gepflegt. Sie überlassen uns ein einmaliges Kleinod inmitten Gottes Natur. Dies verpflichtet uns nicht nur zu innigstem Dank, sondern auch dazu, unserem Erbe Sorge zu tragen und es in ihrem Sinn und Geist weiter zu pflegen und den nächsten Generationen weiterzuvererben. Möge unsere Hütte noch manches KTVer Herz erquicken und viele Generationen überdauern.*

Damals war die Welt noch in Ordnung. Politisch, gesellschaftlich, wirtschaftlich und auch bezüglich des Nachwuchs bei den Verbindungen. Heute hat sich vieles verändert, aber noch immer hat unsere Hütte eine magische Anziehung auf Jung und Alt. Ich bin sicher, dass es heute sogar noch wichtiger ist, unsere Hütte weiter zu erhalten.

Der Hüttenvater Fenek

Hüttensanierung

Der Zustand der Hütte hat sich in den letzten Jahren langsam, aber stetig verschlechtert – der Zahn der Zeit nagte an unserem Juwel inmitten der schönen Natur des Appenzellerlands. Die Hüttenkommissionen der vergangenen Jahrzehnte waren nie untätig und haben sich stets nach bestem Wissen und Gewissen um die Hütte gekümmert. Doch es war allen klar, dass eines Tages eine umfassendere Sanierung auf uns zukommt. Dieser Tag ist nun da. Damit unsere Hütte den kommenden Generationen mindestens gleich viel und hoffentlich noch mehr Freude bereitet wie den jetzigen und vergangenen, müssen wir möglichst schnell handeln.

An der letzten Hauptversammlung im Dezember 2008 wurde der Grundsatzentscheid getroffen, dass unsere Hütte zu sanieren sei. Dabei geht es um Wert erhaltende Massnahmen und nicht um eine Steigerung des Komforts – sprich: Geplant ist eine Sanierung von Dach, Kamin und Mauerwerk sowie der Fasadenteile aus Holz.

Parallel dazu ist die Hüttenkommission dafür besorgt, dass im Rahmen des ordentlichen Unterhalts der Herd und die Matratzen ausgewechselt werden.

Gemäss dem Antrag der Kommission wurde beschlossen, dass eine Sanierung im Umfang von 65 000 Franken anzustreben sei.

Voranschlag: (Preisbasis Juli 2008)

Dach neu, exkl. Isolation	37 000.–
Spenglerarbeiten	6 000.–
Kamin und Mauerstock sanieren	4 000.–
Bretterschirm Ostseite ersetzen	5 000.–
Div. Stirnbretter ersetzen	3 000.–
Fenster kitten, malen (teilweise Eigenleistungen)	2 000.–
Diverse Malerarbeiten (teilweise Eigenleistungen)	2 000.–
Gerüstungen und Reserve	6 000.–
Total	<u>65 000.–</u>

Die Finanzierung dieser ausserordentlichen Ausgaben kann nur zum Teil aus der Hüttenkasse respektive AHV-Kasse beglichen werden. Beide Kassen steuern gemäss Finanzplan je 10 000 Franken bei, weitere 10 000 Franken kommen aus einem Legat, das dem AHV-KTV mit dem Zweck «Hütte» zugesprochen wurde.

Die restlichen 35 000 Franken müssen wir durch Spenden aufbringen.

Erste Zusagen und Spenden sind seit dem Aufruf an der HV und dem Versand des Spendenaufrufs eingegangen. Der genaue Stand des Spendenbarometers ist auf dem beigelegten Blatt ersichtlich.

Für den Fall, dass die erforderlichen 35000 Franken nicht zusammen kommen sollte, wurde beschlossen, dass die nächste oder eine ausserordentliche Hauptversammlung das weitere Vorgehen festsetzen muss. Dabei dürfte es sich um den Verkauf der Hütte handeln – nach Möglichkeit an eine Interessensgemeinschaft bestehend aus Altherren oder an weitere Interessenten.

Eine überaus klare Mehrheit der an der HV 2008 anwesenden AHAH war der Meinung, dass wir unsere Hütte unbedingt erhalten und darum die Spendenaktion für eine Sanierung durchführen sollten.

Eine kleine Minderheit befand, die Hütte sei sofort zu veräussern.

Diese Meinung vertritt auch Veto, dessen Zuschrift zuhanden des Mitteilungsblatts hier leicht gekürzt wiedergegeben wird:

Ich habe zwar sehr schöne Erinnerungen an Blattendürren, ich gehöre aber klar nicht zur Gruppe, die «mit Herzblut» an der Hütte hängt. Ich bin mit einigen gleich gesinnten Kollegen der Ansicht, dass die Hütte, an die «Herzblut-Farbenbrüder» abgegeben werden soll. Anstatt für die Sanierung der Hütte an den AHV-KTV zu spenden, könnten sie die Sanierung ihres Eigentums selbst an die Hand nehmen, ohne dass ihnen Farbenbrüder ohne Bezug zur Hütte dreinreden. Damit wäre allen geholfen.

Ich habe dem Präsidenten folgenden Antrag für die nächstmögliche Gelegenheit eingereicht:

«Die Kommission ist i.S. Hütte Blattendürren zu ermächtigen, die Hütte, wenn möglich vor der Sanierung, zum symbolischen Preis von CHF 1.00 an eine sich aus einem oder mehreren Mitglied(ern) des AHV-KTV zu bildende Genossenschaft o.ä. zu verkaufen. Falls dies nicht gelingen sollte, soll bestmöglich an einen Dritten verkauft werden.»



Die Kommission des AHV-KTV ist gemeinsam mit einer grossen Mehrheit der HV-Besucher klar überzeugt, dass unser Verein die Hütte behalten soll. Unsere Hütte ist das Erbe früherer KTV-Generationen, und wir müssen alles daran setzen, dass wir sie künftigen KTVern weitergeben können. «Nur wer hinterlassene Spuren entdeckt, kann neue Spuren hinterlassen», sagte Doc vor drei Jahren an der ersten Abendunterhaltung nach einer mehrjährigen Pause. Dieses Motiv passt auch hier: Wenn wir unsere Hütte pflegen und erhalten, geben wir weiter, was wir bekommen haben und was uns Freude bereitet. Dadurch festigen wir auch das Fundament unserer Verbindung und stärken sie für die kommenden Jahre. Und für uns selbst kann es auch bedeuten, dass wir bei einer Hüttenfahrt mit Farbenbrüdern alte Freundschaften erneuern oder neue schliessen.

Zuschriften, aber auch erste Spendenzusagen geben uns in unserem Bestreben Recht.

Unsere Hütte soll ein Refugium inmitten schöner Natur bleiben und eine Reverenz an diejenigen Farbenbrüder sein, die in Fronarbeit so viel für unseren Verein getan haben. Die Sanierung wird durch Fachleute durchgeführt, unter genauer Aufsicht durch die Kommission des AHV-KTV. Es soll keine Modernisierung geben: Unsere Hütte soll einfach sein, aber nicht heruntergekommen, gemütlich, aber doch nicht zu bequem. Ein Aufenthalt wird immer ein «Zurück zur Natur» sein und so zu einem speziellen Erlebnis werden – auch für unsere eigenen Kinder, denen wir bei einem Wochenendausflug ein «anderes Leben» ohne Steckdose und Mikrowelle zeigen können.

Schliesslich habt es aber ihr in der Hand, liebe Farbenbrüder, ob die Hütte auch das 21. Jahrhundert überdauert. Wir rufen euch daher auf, die Sanierung der Hütte mitzutragen. Jede Spende ist willkommen und wird dankbar entgegen genommen – selbst der kleinste Betrag wird mithelfen, unser Refugium auf Blattendürren zu erhalten und wieder auf Vordermann zu bringen.

**Spendenkonto Sanierung KTV-Hütte:
85-154683-8**

Bitte beachtet auch das beigelegte Spendenbarometer – die zugesagten und bereits getätigten Spenden stimmen uns optimistisch.

Die Kommission

Jahresbericht 2008 der Aktivitas

Die Aktivitas des KTV St.Gallen hat erneut ein durchzogenes Jahr hinter sich gelassen. Es war nicht ein Jahr wie jedes andere, keines von jenen mit reihenweise Kommersen und Anlässen und hunderten von gemütlichen Stunden. Es stellte sich schnell heraus, dass dieses Jahr wie kein anderes je zuvor gewesen war.

Sudoku führte die Aktivitas durch die Keilerei, die neuerdings im dritten Quartal des Schuljahres beginnt und von den Platzverbindungen gemeinsam bestritten wird. Zu diesem Zweck wurde eigens eine Kommission aus Vertretern der verschiedenen CC-Verbindungen ins Leben gerufen. Während der Keilerei wurde die Aktivitas von vielen Altherren tatkräftig unterstützt, die mit möglichst werbeträchtigen Anlässen versuchten, die Bude zu füllen. Namentlich sei an dieser Stelle Locker für seinen Champagnerkommers, Tamino für die Besichtigung der Schützengartenbrauerei, Törgge, der uns von den Vorzügen des Sonnenbräus überzeugte, und Potz, der uns für ein Wochenende nach «Le Canne» in Italien einlud, gedankt. Die oben genannten Anlässe prägten das Programm bis zum Sommer, auf der Italienreise wurden sogar zwei neue Fuxen getauft: Es waren dies Andreas Bühler % Saggio und Franz Gross % Caligula.

Als Höhepunkt vor den Sommerferien fand der Kartelltag in Aarau statt. Auch wenn die Aktivitas nur zu viert in Aarau erschien (ich erinnere mich an ein Jahr zuvor, als wir nur zu zweit in Frauenfeld waren), so waren wir doch alle in Festlaune. So kam es auch, dass der Kartellkommers nach dem Fussballturnier in der glühenden Sommersonne etwas länger dauerte und sich die Vertreter aus St.Gallen die letzten verbliebenen Biere mit den Farbenbrüdern aus Frauenfeld teilten, während die Aarauer schön längst aufgeräumt und das Lokal verlassen hatten.

Nach den Sommerferien startete die Aktivitas ins 487. Quartal, in welchem der frischgebackene Altherr Homer das Zepter in der Verbindung übernahm. Das Herbstquartal war sehr kurz, da aufgrund eines Schulfestes in Gossau zwei Anlässe ausfielen. Auch sonst bot es keine nennenswerten Höhepunkte. Umso mehr war dann das 488. Quartal eines, welches wohl nicht so schnell in Vergessenheit geraten wird. Kurz nach dem Eröffnungskommers gaben die beiden Fuxen Tell und Da Vinci ihren Austritt aus dem KTV. Die Vorbereitungen für die AU 2009 waren bereits in vollem Gange, die ersten Tanzstunden schon abgemacht, weshalb die Altherren Puente und Homer spontan einsprangen, um die Aktivitas mit etwas Manpower zu unterstützen.

Mit Anlässen wie einem Pokerturnier und einem Bowlingabend wusste das Quartal von einer neuen Seite zu überzeugen. Der Crambambuli-Kommers mit viel zu viel Crambambuli (oder zu wenig Leuten, wobei schliesslich trotzdem alles getrunken wurde) und der Zweifarbenkommers mit dem KTV Concordia in Frauenfeld erinnerten uns daran, dass im Verbindungskeller Kommerse mit lustigen Geschichten von Hunden, Jägern und flaschenweise Wein, mit spontanen Theateraufführungen und ein paar guten Kantüssern zu einem unvergesslichen Anlass werden können. An der HV 2008 wurden Elyar Sher-

kati $\frac{1}{10}$ Aladdin und Clemens Pircher $\frac{1}{10}$ Sudoku feierlich in den Altherrenverband aufgenommen. Im Januar fand der nur einmal jährlich ausgetragene Biercup im Pförtnerhof statt, an welchem Homer zum ersten Mal zum schnellsten KTVer gekürt wurde. Als krönender Abschluss des KTV-Jahres wartete die AU 2009 auf uns, welche das alte Jahr besiegelte und das neue feucht-fröhlich einläutete.

In strahlendem Rot-Weiss-Grün

Homer_x (AH)

Die Aktivitas im Jahr 2008

485. Quartal

Chargierte und Burschen:

Clemens Pircher $\frac{1}{10}$ Sudoku_x
 Andreas Niedermann $\frac{1}{10}$ Schlumpf_{xx} (AH)
 Patrick Noger $\frac{1}{10}$ Adonis_{xxxx} (AH)
 Andreas Aepli $\frac{1}{10}$ Khan_{FM} (AH)
 Elyar Sherkati $\frac{1}{10}$ Aladdin

Fuxen:

Roger Sutter $\frac{1}{10}$ Tell_{xxx}
 Denis Amstutz $\frac{1}{10}$ Da Vinci

486. Quartal

Chargierte und Burschen:

Clemens Pircher $\frac{1}{10}$ Sudoku_x
 Andreas Niedermann $\frac{1}{10}$ Schlumpf_{xx} (AH)
 Patrick Noger $\frac{1}{10}$ Adonis_{xxxx} (AH)
 Luc Wüest $\frac{1}{10}$ Comodo_{FM} (AH)
 Elyar Sherkati $\frac{1}{10}$ Aladdin

Fuxen:

Roger Sutter $\frac{1}{10}$ Tell_{xxx}
 Denis Amstutz $\frac{1}{10}$ Da Vinci
 Andreas Bühler $\frac{1}{10}$ Saggio
 Franz Gross $\frac{1}{10}$ Caligula

487. Quartal

Chargierte und Burschen:

Benjamin Hug $\frac{1}{10}$ Homer_x (AH)
 Elyar Sherkati $\frac{1}{10}$ Aladdin_{xx}
 Andreas Niedermann $\frac{1}{10}$ Schlumpf_{xxxx} (AH)
 Patrick Noger $\frac{1}{10}$ Adonis_{xxxx} (AH)
 Luc Wüest $\frac{1}{10}$ Comodo_{FM} (AH)

Fuxen:

Roger Sutter $\frac{1}{10}$ Tell_{xxx}
 Denis Amstutz $\frac{1}{10}$ Da Vinci
 Andreas Bühler $\frac{1}{10}$ Saggio
 Franz Gross $\frac{1}{10}$ Caligula

Inaktiv:

Clemens Pircher $\frac{1}{10}$ Sudoku

488. Quartal

Chargierte und Burschen:

Benjamin Hug $\frac{1}{10}$ Homer_{x,xxx} (AH)
 Elyar Sherkati $\frac{1}{10}$ Aladdin_{xx}
 Andreas Niedermann $\frac{1}{10}$ Schlumpf_{xxxx} (AH)
 Patrick Noger $\frac{1}{10}$ Adonis_{FM} (AH)
 Luc Wüest $\frac{1}{10}$ Comodo (AH)

Fuxen:

Andreas Bühler $\frac{1}{10}$ Saggio
 Franz Gross $\frac{1}{10}$ Caligula

Austritt:

Roger Sutter $\frac{1}{10}$ Tell
 Denis Amstutz $\frac{1}{10}$ Da Vinci

Inaktiv:

Clemens Pircher $\frac{1}{10}$ Sudoku

An der HV 2008 in den AHV-KTV aufgenommen:

Elyar Sherkati $\frac{1}{10}$ Aladdin
 Clemens Pircher $\frac{1}{10}$ Sudoku

Maifahrt 2008

Wenn am ersten Maisonntag zu einer Uhrzeit, zu der man gewöhnlich noch nicht einmal ans Sich-nochmals-im-Bett-Umdrehen-und-Weiterschluummern denkt, sondern man viel mehr noch tief schlafend gleichmässige Schnarchlaute von sich gibt, wenn also an einem solchen Sonntag der Präsident des AHV-KTV, bewaffnet mit einem dezenten Lächeln und einem suchenden Blick auf einen zusteuert, so kann das zuerst einmal alles Mögliche bedeuten. Erst Sekunden später wird man sich der Tragweite des eben Vorgefallenen gewahr, und es wird einem schlagartig bewusst, dass man wahrscheinlich zur falschen Zeit am wohl nicht ganz richtigen Ort gestanden hat und deshalb zum Verfasser des Maifahrtsberichts erkoren wurde und auch, dass Naja, zu dessen Ersatzmann man geworden ist, nicht an der Maifahrt teilnehmen kann. Nicht dass ich den vorliegenden Bericht ungern geschrieben hätte, doch sollten mir obige Reflexionen dabei helfen, einen packenden Einstieg für diesen Bericht zu finden, der aber gerade dadurch obsolet wurde. Nun denn...

Es war der Tag, an dem die St.Galler Bevölkerung im zweiten Wahlgang zwei neue Regierungsmitglieder zu wählen hatte, aber auch der Sonntag, an dem uns die Oberländer Blase wieder einmal zur Maifahrt einlud und dafür eine bezaubernde Route in der Bündner Herrschaft erkundet hatte; es war der 4. Mai 2008. Noch vor 7 Uhr morgens traf sich eine mehr als nur beschauliche Schar Alter Herren aus dem Raum St.Gallen am Hauptbahnhof und bestieg den Zug Richtung Sargans und Landquart. Nachdem auf dem Weg dorthin die Rheintaler und dann auch die Alten Herren aus dem Rest der Schweiz zu uns gestossen waren, konnte Stögg auf dem Bahnhofplatz in Landquart 37 KTVer begrüßen und die obligaten Regieanweisungen zur Marschroute bekannt geben.

Der erste Teil der Wanderung führte uns entlang der Landquart aus dem Dorf hinaus Richtung Prättigau, vorbei an saftig grünen Wiesen und Feldern, über Wanderwege und durch Wälder, bis wir schliesslich das Restaurant Ganda erreichten und dort unser Znüniplättli serviert erhielten. Das Restaurant Ganda mag manch einem wintersportbegeisterten KTVer ein Begriff sein, liegt es doch direkt an der Hauptstrasse Richtung Klosters und Davos.

Nach dem Znünihalt ging es weiter, immer tiefer ins Tal hinein, im Rücken noch das Calanda-Massiv, vor uns aber ebenso beeindruckend und mächtig





Havas, Stange und Trott



Chifel mit Organisator Stögg

die Bündner Alpen. Diese Naturkolosse bewundernd, vielleicht darob über die eigene Winzigkeit nachsinnend, vor allem aber mit Farbenbrüdern linker- und rechterhand diskutierend erreichten wir bald Chlus, wo gleichzeitig auch der Wendepunkt unserer Wanderroute war und wo wir uns von der laut tosenden und unbändigen Landquart abwandten und zwischen dem Mühlbach und der Flanke des Vilan das letzte, um einiges beschaulichere Teilstück bis Malans unter die Füsse nahmen. Auch dieser Abschnitt bezauberte durch seine landschaftlichen Reize. Als sich das Tal bald mehr und mehr öffnete und den Blick auf das Rheintal freigab, so dass man in weiter Ferne Sargans zu erspähen glaubte, führten uns die letzten Meter vorbei an ungezählten Rebstöcken und zahlreichen Weinbergen direkt zum Hotel Krone und dort ins rustikal und sehr gemütlich eingerichtete Säli im Obergeschoss.

Beim Mittagessen nutzte manch einer der Alten Herren die Gelegenheit, das eine oder andere Glas vom hauseigenen Wein zu kosten, der wahrlich vorzüglich mundete und ein sehr gutes Argument ist, zwischendurch auch einmal Bündner oder Ostschweizer Rebensaft zu geniessen. Nach dem Mahl, das sich wie jedes Mal in den Nachmittag hineinzog, sowie Gesprächen über gemeinsame KTV-Heldentaten und vergangene Zeiten spaltete sich ein Teil der Farbenbrüder von den Jassern ab und begab sich zum Bahnhof Malans, um sich in umgekehrter Richtung wie noch Stunden zuvor in immer kleineren Gruppen nach Hause zu begeben.

Die Maifahrt 2008 verzeichne ich persönlich als weiteren gelungenen und sehr schönen Anlass im Kreise des KTV. Am Schluss bleibt mir nun die schöne Aufgabe zu danken. Zuallererst Stögg und den Farbenbrüdern der Oberländer Blase für die Organisation, schliesslich aber auch allen Teilnehmern für das zahlreiche Erscheinen.

Verbunden mit diesen Dankesworten richte ich an sämtliche Farbenbrüder den Aufruf, an der nächsten Maifahrt vom 3. Mai 2009 im Raum St.Gallen teilzunehmen. Nicht dass ich meine Chancen auf das Verfassen eines weiteren Maifahrtberichts schmälern möchte, aber es ist eben ein sehr lohnenswerter Anlass, den ich jedem nur empfehlen kann.

Falcone

Wanderwoche der Zürcher Altherren auf Mallorca

Vom 5. bis 12. April 2008

In ganz gelöster Stimmung erschien Wanze am Flughafen. Warum so locker? Er hatte für die siebte Auflage der Wanderwoche die ganze Verantwortung an seinen Bruder Kläff übergeben. Dieser seinerseits wirkte aber auch sehr gelassen. Im Gegensatz zu Wanze nahm er sich vor, nicht auch noch für das Wetter verantwortlich zu zeichnen. Ausserdem wollte er die Leitung der Wanderungen ganz an die allseits akzeptierte Sandra delegieren. Eine erste Belastungsprobe für Kläff kam früher als erwartet: Panther und Jaqueline erschienen erst im allerletzten Moment beim Boarding. Prolog und Epilog der Wanderwoche finden eigentlich bereits auf den Flughäfen statt. Die Wege zu und von den Gates werden immer länger und zunehmend mit Schikanen gespickt.

Nach wie vor ist die Attraktivität der Wanderwoche sehr gross, konnte Kläff doch 27 Teilnehmerinnen und Teilnehmer begrüessen. Zu den notorischen Mallorca-Wanderern gesellten sich nebst dem erwähnten Panther auch Schleh, Galan, Slow und Marianne Echo. Wenn man die Jahrgänge beachtet, war die Verjüngung nur partiell, aber dies immerhin...

Der erste Wandertag war ein Klassiker. Von Sa Rapita ging es dem Strand entlang nach Es Trenc. Im Dörfchen Ses Covetes standen (wie allgemein erwartet) das Apéro-Tischchen und Marianne Peter mit den bewährten Helfern Alice und Hans Knopfli bereit. Alles Andere wäre eine grosse Enttäuschung gewesen. Die willkommene Stärkung und der Weisse sorgten für gehobene Stimmung. Der Berichtstatter stellte während des Mittagessens bei Carlos fest, dass es jedes Jahr weniger Liebhaber der exzellenten Paëlla gibt. Beim Nachtessen hatten bereits Cubus und Gauss die Messlatte für die Weinauslese hoch angesetzt. Der ausgewählte Reserva wird nämlich in den *vasos colosales* kredenzt und floss reichlich unsere Kehlen hinunter. Das Gros konnte es sich in der Folge nicht leisten, zurückzustehen. So war der erste Jahrgang schon bald ausverkauft.

Vor dem Start zur Wanderung vom Montag entstand bei der Verteilung der Picknick-Säcke das totale Chaos. Die einen hatten viel zu viel, die anderen fast gar nichts. So hob eine grosse Umverteilungsaktion an, die bis zur Fahrt im Bus andauerte. Selbst beim Mittagessen waren noch nicht alle Probleme gelöst. Veto wollte sein Schnitzel gegen Kuchen tauschen. Wegen undurchsichtiger Aluverpackung tauschte er aber Kuchen gegen Kuchen. Auf der Fahrt nach Andraitx konnten wir feststellen, was während unserer zweijährigen Abwesenheit in Sachen Strassenbau passiert war: Gewaltige Veränderungen mit Tunnels, Über- und Unterführungen und Expresstrassen hatten stattgefunden. Zudem war eine richtige Kreiselsucht ausgebrochen: Grosse Kreisel, kleine Kreisel, ja sogar ein so kleiner Kreisel, dass der Bus eine andere Ausfahrtsroute aus San Jordi benutzen musste. Und wer soll das bezahlen? Natürlich die EU!



Mit der Kutsche zum pa amb oli

Die Wanderung auf dem Piratenweg nach San Telmo begann übrigens beim Friedhof. Glücklicherweise endete sie nicht dort. Auf der Rückfahrt konnten jene, die nicht schliefen, noch das andere Mallorca kennen lernen, das heisst die abschreckenden Bauten, die «dank» dem dort vertretenen Massentourismus entstanden waren. Der Architekt Galan hielt sich mit dem Kommentar zurück. Am Dienstag kamen endlich die Nichtwanderer zu einer richtigen Herausforderung. Angekündigt war für sie eine Kutschenfahrt zu einem kleinen Restaurant, wo sie zusammen mit den Wanderern bei einem schönen Aussichtspunkt ein *pa amb oli* essen konnten. Es war aber keine Kutschenfahrt im eigentlichen Sinne. Vielmehr standen die Nichtwanderer vor der Aufgabe, den Hügel als Selbstfahrer mit Sulky-ähnlichen Karren, gezogen von Eseln oder Ponys, zu bezwingen. Die Zugtiere schienen die Strecke zu kennen, kamen nur selten wegen verlockendem Gras von der Strasse ab. Hans Knopfli, der sich als Begleiter opferte, brachte sie dann wieder auf den rechten Weg. Viel konnte nicht passieren, denn tierärztlich betreut war die Gruppe vom kompetenten Veterinär Cubus. Das *pa amb oli* entpuppte sich als typisch (mallorquinisch-)katalanische Spezialität – getoastetes Brot mit Knoblauch, Tomaten und Olivenöl. Wir konnten im Gespräch mit Sandra feststellen, dass das Katalanische mehr und mehr an Bedeutung gewinnt. So wurden die Strassentafeln systematisch geändert, und in der Schule wird Spanisch als Fremdsprache gelehrt.

Waren bis anhin alle Wanderungen leicht bis mittelschwer gewesen, so folgte am Donnerstag die Königsetappe. Um die viereinhalb Stunden etwas zu entschärfen, fuhr uns der Chauffeur Miguel ein kurzes Stück dem Ziel entgegen. Sandra ermunterte die Halbwanderer, es gehe alles nur abwärts (aber wie!). Nach dem Aussteigen aus dem Bus ging es aber vorerst nur aufwärts. Den



Strandwanderung

Kommentar bekam Sandra ganz unverblümt zu hören. Mit müden Beinen trafen wir in Puerto Pollensa die Nichtwanderer. Dank einem kühlen Bier am Hafen wurde auf der Heimfahrt wie üblich tief geschlafen.

Am letzten Tag gehört die Wanderung an der Felsenküste von Cala Figuera nach Cala Mondrago zur Tradition. Trotz striktem Verbot, beim Start in Cala Figuera noch einzukehren, gelang es Mungg, durch Voraus- und Nacheilen einen Kurzbesuch in einem Café einzuschalten und die Wanderfreunde mit neidischen Blicken an sich vorbeiziehen zu lassen. Auf der Steilküste hoch über dem Meer wurden wir beinahe vom Winde verweht, erreichten aber in lang gezogener Formation den kleinen Park, wo die Tische für das Edelpicknick gedeckt waren. José reichte das Apérogebäck und den Weissen. Mungg erwies sich einmal mehr als hilfsbereit und putzte den Vogeldreck auf unserer Bank weg. Es folgte das wie immer vorzügliche Essen mit Schweine- und Lammfleisch, *vino tinto*, Nachspeise und Kaffee mit schwarzer Milch.

Dann war es Zeit für die diversen Ansprachen, bei denen Marianne Peter als umsichtige Chefin, Sandra als Wanderleiterein, Hans und Alice Knopfli als Gastgeber sowie Kläff als Organisator den verdienten Dank und viel herzlichen Applaus entgegennehmen konnten. Mungg war sichtlich neidisch auf die Geehrten. Warum wohl? Weil sie so herzlich geküsst wurden. Vor dem Nachtessen waren wir noch zu einem Apéro eingeladen – offeriert vom Hause Don Leon, das übrigens mit den Universalreisen einen neuen Besitzer hat. Ein besonderer Dank gehört auch dem Wettergott. Es war zwar windig und kühl, aber trocken – super Wanderwetter eben.

Plus

Abendunterhaltung 2009

Es ist immer wieder ein schönes Gefühl, durch die Gänge rund um die Aula der Kanti zu schweifen. Manch eine Erinnerung kommt hoch – etwa wie wir uns damals als angeblich *maturi* an der Treppe klassenweise fotografieren liessen. Und dort hinten hatten wir doch Chemie und hier ... so viele Jahre sind seither vergangen.

«Viel schön geputzte Leut'» haben sich am Samstag, den 17. Januar, an den besagten Ort unsers früheren Wirkens aufgemacht. Die festliche Garderobe schlägt sich in der festlichen Stimmung nieder, erwartungsvoll späht man schon durch die halboffene Tür in die schön geschmückte Aula hinein und freut sich über die vielen bekannten Gesichter, die sich ab 18 Uhr beim Apéro versammelten.

Knapp 100 Personen folgten dem Ruf des AU-OK und trotzten der Kälte, die sich in diesen Januartagen über unser Land ausbreitete. Kurzfristig entschuldigen lassen musste sich OK-Präsident Curry – er liege mit 38,5° Fieber im Bett, verkündete Wanscht. (Kommentar Jaul: «Na und ...?», Kommentar Fidelio: «Mit Fieber oder mit der Myrtha ...?»)

Darum übernahm Wanscht um 19.11 Uhr das Kommando und machte eine kurze, präzise Begrüssung, laut und deutlich – auch ohne Mikrofon («Ich han no nie eis bruucht!» – Wir glauben es sofort). Er begrüsst den ältesten Teilnehmer Quick, der sich mit seinen 88 Jahren zusammen mit seiner Ehepartnerin auch diese AU nicht entgehen lassen wollte. Als Vertretung der Kantonschule war diesmal ein Farbentragender (Rot-Weiss-Blau) dabei – Prorektor Stefan Strasser %o Bavard (M!) Mit Applaus begrüsst wurden auch die Eltern unserer zwei Füxe Saggio und Caligula.

Der Abend nahm seinen Lauf: Nach einem *Hier sind wir versammelt*, angestimmt von Jaul («Etwas tiefer!»), folgten der erste Gang – eine leckere Kürbiscremesuppe mit Kokosmilch und Ingwer –, eine «konzertante Einlage» des wie immer hervorragend aufspielenden Trio Nostalgia, der Farbenkantus, die Hauptspeise (Rindsschmorbraten mit Spätzli und Gemüse – wahlweise ohne Rindsschmorbraten als Vegiteller).





Ein nächster Höhepunkt war der Besentanz – früher hat er ja Fuxentanz ge-heissen, doch mit der schwindenden Anzahl nicht nur von Fuxen, sondern der Aktiven allgemein tanzten die «Besen» irgendwann mal allein.

Doch die Ausgabe 2009 hätte durchaus wieder Fuxentanz heissen können. Vier Mitglieder der Aktivitas und Mädchen der Tanzgruppe von Turnlehrerin Christine Enz führten eine mitreissende Salsa- und Streetdance-Show auf. Die Aktiven machten eine sehr gute Falle bei den zugegebenermassen nicht immer einfachen Figuren und Schrittabfolgen.

Und es verstand sich fast von selbst, dass das Publikum eine Zugabe in Form einer Wiederholung forderte.

Nach so viel Augenweide durfte sich auch der Magen wieder freuen: Der Dessertteller war köstlich. Eine Komposition von Appenzeller Spezialitäten – der Schlorziflade, übergossen mit Appenzeller, war mein absoluter Favorit.



Unter dem Motto «Über Stock, Stein und Stolperdraht» bot der Schreibende danach einen «Jahresrückblick der dritten Art». Bescheidenheit und Anstand verbieten es mir, mich selbst zu sehr zu loben, andererseits – sooo schlecht war's auch wieder nicht ... Die Themen-Palette: Bankenkrise, die Deutschen mitten unter uns, Banker-Boni, Yes We Can, Marcel Ospel und die Erkenntnis, dass er seine Zwillinge just nach seinem Abgang gezeugt haben muss, Cervalat-Häute und die immer wiederkehrende pessimistische Feststellung: «Nein, es war kein gutes Jahr».

Tartarin und weitere KTV-Banker waren offensichtlich nicht anwesend, so dass mir die faulen Eier und Tomaten für meine politischen Unkorrektheiten erspart blieben.

Für die Blumen und die Verdankungen war unser AHP Hofbräu zuständig, und Jaul stimmte zum krönenden Abschluss *Trautes Schätzchen* an.

Nun konnte sich das Trio Nostalgia so richtig ins Zeug legen, und sie begeisterten einmal mehr nicht nur die Tanzenden, sondern auch die Zuhörenden.

Es war auch dieses Mal wieder ein toller, festlicher Anlass mit vielen Höhepunkten. Leider lässt die Beteiligung seit der Wiedergeburt der AU 2006 kontinuierlich nach. Nach 140 damals waren es jetzt nach diversen kurzfristigen Absagen 93 Teilnehmer.

Das OK und die AHV-KTV-Kommission sind trotzdem überzeugt, dass die AU ein fixer Bestandteil des KTV-Jahres bleiben muss. Allerdings nähern wir uns der «kritischen Grösse». Die Aula am Burggraben ist aber auf alle Fälle für 2010 schon gebucht, und wir rufen euch alle auf, den Termin, 16. Januar 2010, dick und rot in der Agenda einzutragen.

Naja



Nachrichten und Klatsch aus dem AHV

Einige wenige Ereignisse wurden mir zugetragen, die grosse Mehrheit der KTVer aber schweig und wollte weder zu Nachwuchs noch zu Beförderungen oder ähnlich honorablen Ereignissen öffentlich beglückwünscht werden.

Wir gratulieren unserem Aktuar **Joe A. Rechsteiner % Locker** zum Vollzug der Heirat mit seiner langjährigen Partnerin Lisa Oberholzer. Am 5. September 2008 gaben sie sich das Ja-Wort – praktisch zu dritt, denn am 1. Dezember erblickte Florian (mit weiteren Namen Lukas Josef) das Licht der Welt. Derweil kursiert in einschlägigen Kreisen ein Bild, das beweisen soll, dass Florian wirklich Locker-scher Abstammung ist. Glückwünsche an die junge Familie!



Im St.Galler Kantonsrat sitzt wieder ein KTV-Trio: Im Frühling 2008 hat **Arno Noger % Kant** den Sprung ins Kantonsparlament geschafft. Stimmenmässig hat er dank seiner Popularität als Bürgerratspräsident sogar die bisherigen KTV-Parlamentarier Audax und Doc geschlagen. Wer meint, die drei sitzen nun traute beieinander, täuscht sich: Um allfällige Stammgespräche während der Sitzung gar nicht erst aufkommen zu lassen, wurden den drei innerhalb der FDP-Reihen möglichst weit von einander entfernte Sitze zugeteilt.



Für das bauliche Erscheinungsbild St.Gallens ist von nun an ein KTVer zuständig: **Erol Dogouglu % Crespo**, AH seit 1984, wurde im Februar 2009 zum neuen Stadtbaumeister und damit zum Leiter des Hochbauamts gewählt. Crespos Handschrift trägt die Stadt sowieso schon: etwa mit dem Umbau und der Erweiterung des ehemaligen Manor an der Multergasse oder dem Mehrzweckgebäude der Sprachheilschule. Selbst die Kantonsgrenze schreckte Crespo nicht ab: Er gestaltete auch den Landsgemeindeplatz Trogen neu. Wir gratulieren zu dieser neuen Herausforderung!

Nachdem sie Abrasives nach Deutschland verkauft wurde, wechselt **Gerhard Mahrle % Speedy** zur Kardex-Gruppe (Büro- und Industrielogistik-Systeme). Speedy wird Chief Financial Officer (CFO) und Mitglied der Konzernleitung. Wir wünschen gerade in diesen turbulenten Zeiten eine glückliche Hand!

Hans Stehle % Fidelio wird seiner St.-Jakob-Apotheke untreu: Er gab die Leitung ab und übernahm die herausfordernde Aufgabe als fachtechnischer Leiter beim St.Galler Pharma- und Kosmetika-Produzent M. Opitz + Co. Fidelio verspricht (oder droht?), dass er trotzdem weiterhin regelmässig in der Apotheke vis-à-vis dem Schützengarten anzutreffen sein werde.

Naja

Gesucht: provisorischer Archivraum

Bis zu einer definitiven Archivilösung suchen wir weiterhin für unsere Akten und Dokumente, Auszeichnungen, Silber- und Zinnbecher, Bücher, Fotoalben, Farbenkarten, das Mitteilungsblatt-Archiv und vieles andere mehr einen trockenen, sicheren und leicht zugänglichen Raum. Er sollte gross genug sein für einen oder zwei Kästen und Platz für mindestens etwa 10 Laufmeter Gestell haben.

Bitte melden bei Naja.

Adresswechsel

Bitte meldet einen Adresswechsel umgehend dem Mutationsführer **Chris Härtsch % Prisä**. Nur so kann die Mitgliederverwaltung einwandfrei funktionieren. Wer möchte, kann auch seine E-Mail-Adresse mitteilen.

Prisä verwaltet auch die Adressen der KTVer Witwen.

Wir gratulieren

*«... Drum Freunde reichet euch die Hand, damit es sich erneure,
der alten Freundschaft heil'ges Band, das alte Band der Treue!
Stosst an und hebt die Gläser hoch, die alten Burschen leben noch,
noch lebt die alte Treue.»*

Wir erheben die Gläser auf unsere Farbenbrüder, die das Pensionsalter erreichen, und jene, die 70, 75, 80, 85 sowie 90 Jahre und älter werden. Aufgeführt sind jene, die zwischen 1. April 2009 und 31. März 2010 einen runden und «halbrunden» Geburtstag feiern.

Allen Jubilaren wünschen wir viel Glück, Kraft und Gesundheit!

94. Geburtstag	18.11.2009	Hans Kellenberger % Däbi
92. Geburtstag	31.01.2010	Karl Sturzenegger % Schnäder
91. Geburtstag	25.05.2009 07.07.2009	Eugen Eigenmann % Flott Fritz Hellmüller % Borst
90. Geburtstag	31.05.2009	Walter Bodmer % Sogno
85. Geburtstag	29.07.2009	Max Liechi % Lampe
80. Geburtstag	29.05.2009 29.05.2009 11.06.2009 10.08.2009 31.08.2009 06.10.2009 21.10.2009 06.03.2010 24.03.2010	Kurt Eppenberger % Ulk Oskar Rhiner % Biondo Paul Zehnder % Diana Arthur Hitz % Gauss Willi B. Günther % Merkur Hanspeter Zuppinger % Brio Kurt Müller % Flachs Peter Nabholz % Kick Ruedi Heiz % Orpheus
75. Geburtstag	21.05.2009 17.06.2009 06.10.2009 24.10.2009	Peter Pfister % Be-bop Edi Staubli % Hep Fredy Müller % Figaro Heinz Frey % Schnabel

70. Geburtstag	23.05.2009	Alex Leupp % Sandy
	28.05.2009	Niklaus Unteregger % Mustang
	18.08.2009	Emil Seiler % Bull
	29.08.2009	Hanspeter Hiller % Schwarm
	25.01.2010	Max Würgler % Trick
	02.02.2010	Martin Zogg % Grappa
	13.03.2010	Niklaus Rutz % Micky
65. Geburtstag	21.05.2009	Hans Kaspar Rhyner % Olymp
	10.08.2009	Ulrich Eggenberger % Mätzig
	16.09.2009	Christoph Kurer % Tamino
	16.09.2009	Willi Stutz % Fez
	20.12.2009	Franz Schlauri % Sturm

Unsere Blasen



Zu unserem Monatsstamm treffen wir uns jeweils am dritten Mittwoch des Monats im Restaurant Schützenhaus in Basel um 18.30 Uhr zu einem Abendessen mit anschließenden Gesprächen. Am Oktoberstamm diskutierten wir noch, ob es unanständig sei, wie unsere Grossbanken und dadurch auch wir Schweizer vom amerikanischen Finanzmarkt-Hilfsprogramm profitieren würden. Am nächsten Morgen hörten wir, dass wir Schweizer einen noch grösseren Beitrag als die Amerikaner leisten müssten.

Unsere Damen treffen sich ebenfalls monatlich, normalerweise am gleichen Mittwoch, zu einem Mittagessen im Hotel Drei Könige in Basel (Information Félice Oertli). Beide Stammrunden sind gut besucht, neue Gesichter sind aber sehr willkommen.

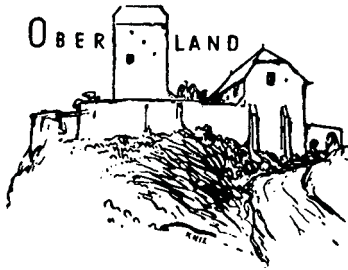
Am 7. Februar wurden wir von Däbi und Annemarie aus Anlass ihres 80. und seines 90. Geburtstages zu einem Bummel in den Langen Erlen mit anschließendem feinem Mittagessen im Restaurant eingeladen. Bei kaltem, aber sonnigem Wetter machten wir einen 2-Länder-Spaziergang und genossen nachher umso mehr die heissen Speisen. Dass die Feier zwar mit drei Jahren Verspätung, dafür aber bei wieder guter Gesundheit der Gastgeber stattfinden konnte, freute uns alle sehr.

Am 27. April luden uns Bacio und Georgette anlässlich Bacios 70. Geburtstag zu einem Bummel mit abschliessendem Essen ein. Wir wanderten von Allschwil nach Schönenbuch; als Überraschung wurden am Waldrand Wein und Speck-Kugelhopf zum Apéro gereicht. Im Restaurant Bad Schönenbuch gab es ein ausgezeichnetes Essen und als Begleitung dazu Balladen, vom Jubilar in glänzender Weise vorgetragen.

Nachdem wir unser Bratwurstessen vom Winter in den Sommer und vom Restaurant Café Spitz ins Bad Bubendorf verschoben hatten, natürlich mit offiziellem Testessen, machte uns die Fussball-EM einen Strich durch die Rechnung. Deshalb organisierten Elisabeth und Ford am 8. Juni eine Kombination aus Damenausflug ins Seetal und Bratwurstessen, wozu natürlich auch Testessen, aber diesmal inoffizielle, nötig waren. Wegen der kühlen Witterung genossen wir die Bratwürste aus St.Gallen im Haus, die Sonne lockte uns dann für das Dessert in den Garten.

Am 3. November lud Ursina Früh die Damen zu einem Treffen anlässlich ihres 50. Geburtstags ein. Nach Kaffee und Kuchen gab es einen interessanten Besuch beim Glasbläser im Dorf, bei dem die Teilnehmerinnen selbst eine Glaskugel für den Weihnachtsbaum blasen konnten.

Ford



Wie schon in den letzten Jahren erwähnt, lässt der Stammesbesuch etwas nach – dies ist eigentlich begreiflich, wenn man das Alter der Stammesbesucher mitberücksichtigt. Wenn die im letzten Blasenbericht erwähnten Altherren verhindern wollen, dass die Oberländerblase demnächst aufgehoben wird, müssen sie dringend aktiv werden.

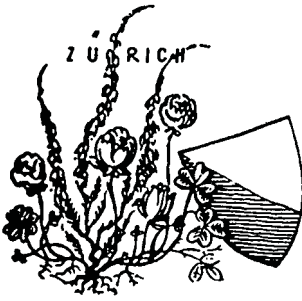
Nun zum Erfreulichen:

Maifahrt 08: Die letzte Maifahrt ins Oberland hatte 1991 stattgefunden. Die Wanderung im letzten Jahr führte von Landquart via Restaurant Ganda und Chlus entlang dem Mühlbach nach Malans. Es hat uns gefreut, sie zu organisieren. Für das schöne Wetter war Muis zuständig. Details sind im ausführlichen Reisebericht von Falcone nachzulesen.

Herbstausflug: Gnom hat uns am 3. Oktober in die Alphütte Rahn auf Unterkamor, die er ausserhalb der Alpzeit gepachtet hat, eingeladen. Das Wetter war schlecht, und es hatte Nassschnee auf der Strasse. Dafür freute sich die Wirtin im «Montlinger Schwamm» ob den «illustren» Gästen. Da Grappa absagt und Simba angenommen hatte, dass wir ja sowieso zu viert seien für einen Jass, wurde dieser zu dritt (Gnom, Muis und Stögg) durchgeführt. Wir genossen den Jass, den schwarzgeräuchten Speck, den Alpkäse und vor allem den Wein. Um umzusteigen, mussten wir nochmals im Montlinger Schwamm einkehren, das Klavier wurde in die Nähe gerückt, und Gnom ging an die Klappe.

Stamm wie gehabt: am letzten Donnerstag im Monat im Hotel Buchserhof. Bitte besucht uns zahlreich!

Stögg



Das vergangene «Zürcher Jahr» begann mit der 8. Auflage der Wanderwoche auf Mallorca Anfang April mit 29 Teilnehmern. Als Organisator sprang dieses Jahr Kläff für seinen Bruder Wanze ein. Wie immer erlebten wir sehr schöne Frühlingswanderungen mit lebhaften Gesprächen unterwegs und bei Tisch. Galan als Jüngster stellte freudig fest, dass er sich auf Mallorca profunde Kenntnisse über Hüftgelenke, Implantate, Hörgeräte und weitere in unserem Alter zunehmend wichtigere Gesundheitshilfen erworben habe. Sechs Teilnehmer

waren das erste Mal dabei und wollten ihren Mallorca-Einstand mit einem Apéro begleichen; und prompt gab es wieder Schwierigkeiten mit der Warteschlange. Da auch noch das Hotel einen Apéro spendete und Kläff als Organisator für seinen vorgezogenen, runden Hochzeitstag Vortritt beanspruchte, musste das Los entscheiden, wer als Spender in die spanische Geschichte eingehen durfte.

Über das Wochenende vom 4. bis 6. Juli trafen sich 25 Teilnehmer zum traditionellen Wanderwochenende in Celerina im Engadin, dieses Jahr zur Blumenpracht des Bergfrühlings, aber ohne den Blasier, da dieser eben nach einer Rückenoperation aus dem Spital entlassen worden war. Er hat aber erfahren, dass Kläff als stellvertretender Wanderleiter sehr erfolgreich war und auch das Gerangel um die abendlichen Apéros voll im Griff hatte. Nur der Wettergott war den wandernden KTVern am Sonntag ehr kritisch gesinnt und liess wieder einmal die Regenjacken testen.

Nach den Sommerferien fand am 19. August eine Führung im Trammuseum Burgwies in Zürich statt. Nicht nur das Gebäude als ältestes, 1893 erbautes Tramdepot war sehenswert, auch die Sammlung von alten Tramwagen war beeindruckend. Vor allem jene, die in Zürich studiert hatten, konnten ein paar alte Bekannte bewundern, mit welchen sie jeweils vom Bahnhof zur Uni oder zum Poly hochgefahren waren. Der Blasenobmann hatte sich allerdings über eine schlechte Teilnahme beklagt. Als dann aber bei der Besammlung immer mehr kamen, musste er im Restaurant mehrmals anrufen und mehr Gedecke bestellen. Fischli und Veto hatten nach dem Museumsbesuch die Teilnehmer zum Apéro zu sich in den Garten nach Zollikon geladen, bevor man zu Fuss durch den alten Dorfteil «Kleindorf» zum Mittagessen in die Zollikerstube spazierte. Übrigens: Das Rätsel mit den Unangemeldeten löste sich, als Veto zuhause am Fax las: «Bitte Farbrolle wechseln!». Nach dem Wechsel lief der Fax während fast fünf Minuten ununterbrochen ...

Am 30. September fand auf Munggs Vorschlag eine Fabrikbesichtigung beim Schweizerischen Holzfeuerungs pionier Schmid AG in Eschlikon statt. Die Firma ist ein Schweizer Familienunternehmen, das sich seit etwa 70 Jahren mit Holzfeuerungen befasst und während Jahrzehnten die Entwicklung der Holzfeuerungs technik an vorderster Front mitgestaltet hat. Es zählt heute

weltweit zu den Branchenführern. Die Firma lud die 40 Teilnehmer zum Apéro ein, bevor wir uns zum Mittagessen ins Restaurant Löwen verschoben. Grosser Dank gebührt Mungg, der neben der umsichtigen Organisation auch noch die Getränke offerierte.

Als Jahresabschluss fand am 18. November in Winterthur eine Führung mit 38 Teilnehmern durch die «Sammlung Oskar Reinhart am Stadtgarten» statt, nachdem wir im Vorjahr bereits die Sammlung «Oskar Reinhart im Römerholz» besichtigt hatten. Damit haben wir einen Eindruck der ganzen Bandbreite von Oskar Reinharts Sammlertätigkeit erfahren dürfen, wobei beide Führungen sicher zu weiteren, individuellen Besuchen anregten. Das Mittagessen im Weihnachtszelt des Restaurants Strauss war auch ein Erlebnis. Und selbst die am Heizungsstrahler versengten Mäntel von Jaqueline Panther und Veto taten der guten Stimmung keinen Abbruch.

Zum Schluss des Jahresberichtes müssen wir noch einen Wermutstropfen fallen lassen. Ich stellte letztes Jahr an dieser Stelle fest: «Die Zürcher Blase wird kleiner, nicht nur durch Todesfälle, sondern auch wegen der Farbenbrüder, die leider infolge Altersbeschwerden Stamm und Anlässe nicht mehr besuchen können. Früher waren vier oder fünf Teilnehmer ein sehr schlecht besuchter Stamm. Heute muss in einem solchen Fall bereits von einer Traumbesetzung gesprochen werden.»

Ab 2009 führen wir darum nur noch einen Stamm pro Monat durch, und zwar am ersten Dienstag des Monats. Wir erhoffen uns davon, dass der Stammbesuch durch die Konzentration auf ein einziges Datum pro Monat wieder etwas belebt werden kann. Falls dies nicht gelingen sollte, muss trotz unseren sehr gut besuchten Anlässen mit unseren Damen das Jahr hindurch der Stamm der Zürcher Blase des KTV St.Gallen Ende 2009 eingestellt werden.

Veto

In memoriam

*«... Und wenn wir gelebt in Wonne und geliebt in Seligkeit
sinkt zum Hades unsre Sonne, fahren wir zur Ewigkeit.»*

Wir trauern um folgende Farbenbrüder:

Max Schalch % Strupp AH seit 1933 (3. Mai 1914–3. Februar 2008)
Fritz Zingg % Schwall II AH seit 1933 (29. November 1914–5. April 2008)
Beat Borer % Schnüffel AH seit 1938 (15. Februar 1918–10. April 2008)
Josef Müssgens % Sancho AH seit 1949 (4. Juli 1929–7. August 2008)
Heinz Grob % Spunt AH seit 1952 (22. April 1933–25. November 2008)
Walter Rohner % Citro AH seit 1953 (6. November 1933–27. November 2008)

Kurz vor dem Druck des Mitteilungsblatts erhielten wir die Nachricht, dass Emil Zillig % Fade am 17. Februar 2009 verstorben ist. Fade war seit 1941 Mitglied im AHV-KTV und hat während über 20 Jahren die Berner Blase geleitet. Ein Nachruf erscheint im nächsten Mitteilungsblatt.

Wir werden den Verstorbenen ein treues Andenken bewahren.



Max Schalch % Strupp (1914–2008)

Wer an Strupp denkt, der denkt an Bruggen, an den «Sonnenhof» und die wunderbaren Brotwürscht, die Strupp während Jahrzehnten gemacht hat. Mir bleibt Strupp als eine liebenswerte Person mit einem freundlichen Lächeln in Erinnerung, wenn er uns jeweils in seinem «Sonnenhof» zu unseren Kommissionssitzungen begrüsst hat. Ein spezieller Anlass war für ihn immer das Bratwurstessen, das in seinem Restaurant stattgefunden hat. Auf seine Würste haben sich die Teilnehmer schon lang im Voraus gefreut. Früher sorgte Strupp auch für die traditionelle Verpflegung an der Hauptversammlung des AHV-KTV.

Max Schalch kam am 3. Mai 1914 in Bruggen zur Welt und wuchs mit vier Geschwistern im «Sonnenhof» auf – diesen hatte schon sein Vater und zuvor sein Grossvater geführt. Die Kinder halfen von klein auf im elterlichen Betrieb mit. Ende der 1920er-Jahre kam Strupp an die Kantonsschule und trat 1931 dem KTV bei. Sein jüngerer Bruder Walter wurde zwei Jahre später auch Mitglied (% Strampel), er starb bereits 1999.

Nach der Handelsmatura arbeitete Strupp zunächst bei der Volksbank in Weinfelden, wo man ihn schon bald zum Revisor machen wollte. Doch Max Schalch zog es wieder zurück nach Bruggen. Strupp machte eine Ausbildung zum Metzger und arbeitete daraufhin in der elterlichen Metzgerei. Er wollte die besten Würste machen, und es sind nicht wenige, die sagen: Er hats geschafft. Nach dem Tod seines Vaters 1959 führte er Restaurant und Metzgerei während rund 45 Jahren weiter. Erst mit 90 gab Strupp den Betrieb altershalber auf.

Max Schalch war nicht nur Metzger und Wirt mit Leib und Seele, sondern er war auch in der Öffentlichkeit engagiert. Das Schild über der Ladentüre «*Mer wurstet selber*» habe bei ihm eben auch geheissen «*Mer denket selber*», schrieb Josef Osterwalder in seinem Nachruf im *St. Galler Tagblatt*.

Strupp setzte sich besonders für die Natur ein und schuf sich mit seinem Engagement in den 70er-Jahren wohl nicht nur Freunde. Praktisch im Alleingang hat er eine vom Gemeinderat bereits bewilligte Zivilschutzanlage im Sittertobel verhindert. Er hielt den Eingriff in die Sitterlandschaft für zu gross, ergriff das Referendum und gewann schliesslich die Abstimmung. Heute findet auf dem geretteten Gelände das Openair St.Gallen statt.

Strupp gehörte von 1945 bis 1948 für die FDP dem St.Galler Stadtparlament (damals noch Grosser Gemeinderat) an und präsidierte von 1957 bis 1964 auch den Einwohnerverein Bruggen. Auf seine Initiative geht das «Dorfblatt» zurück, das 1961 erstmals erschien und zu einer wichtigen lokalen Stimme geworden ist.

1941 heiratete Strupp Theres Homberger, die bereits seit 1928 im Familienbetrieb der Schalchs angestellt war.

Strupps Tochter Vreni erinnert sich in einem Brief: «Mein Papa hat viele unbeschwerte, fröhliche Stunden im Kreise des KTV verbracht. Er sprach selbst im Pflegeheim noch oft über die Zeit damals. Mein Vater hat ein fröhliches, arbeitsames und ehrliches Leben geführt. Ich danke Ihnen, dass Sie ihn nicht vergessen.»

*Naja (nach Nachrufen des Einwohnervereins
Bruggen und im St. Galler Tagblatt)*



Fritz Zingg % Schwall II (1914–2008)

Mit Schwall verstarb im April 2008 unser ältestes Mitglied. Er wurde in Singen (D) geboren, wo sein Vater damals als Betriebsleiter bei Georg Fischer arbeitete. Fritz Zingg wuchs als jüngster von drei Brüdern zunächst in Süddeutschland auf, 1924 siedelte die Familie nach Heerbrugg und später nach Berneck über.

Als Fritz Zingg 1928 an die Kantonsschule St.Gallen kam, war sein ältester Bruder Otto Chemie-Assistent und aktiver Mittturner beim KTV. Der mittlere der drei

Zingg-Brüder, Walter, trug den Vulgo Plisch und wurde im gleichen Jahr in den AHV-KTV aufgenommen. Otto Zingg wurde zwei Jahre später unter dem Vulgo Spitz wegen seiner Verdienste und der besonderen Verbindung zum KTV ebenfalls Mitglied des Altherrenverbands.

Fritz Zingg war also schon früh mit dem KTV vertraut und wollte eines Tages auch das rot-weiss-grüne Band und die grüne Mütze tragen. Er wurde im Sommer 1931 getauft. Schwall war ein begeisterter und guter Turner, aber auch ein stolzer KTVer – so war er als Bursch Fuxmajor und später zusätzlich auch noch Oberturner.

Nach der Matur 1933 nahm Schwall an der ETH Zürich ein Studium als Bauingenieur auf. Er blieb dem Sport sehr verbunden und wurde Schweizer Hochschulmeister im Weitsprung.

1941 heiratete er Rosa Schlegel, die ihm eine treue Partnerin wurde. 1951 kam ihr Sohn Peter zur Welt.

Die Kriegsjahre waren geprägt durch lange Aktivdienstesätze bei der Festungsartillerie, später hatte er als Offizier Kommandofunktionen in der Festungsregion Sargans. Nach dem Krieg wurde Schwall Kommandant eines Mobilmachungsplatzes.

Die Armee und sein Dienst am Vaterland waren ihm sehr wichtig. So nahm er nur wenige Tage vor seinem Tod mit verhaltenem Stolz zur Kenntnis, dass sein Sohn Peter zum Oberst befördert worden war, wie uns dieser schrieb.

Beruflich spezialisierte sich Schwall auf den Tief- und Wasserbau. Von 1941 bis 1944 arbeitete er für ein Zürcher Ingenieurbüro in Mörel (VS); von 1944 bis 1955 war er für die Bernischen Kraftwerke, ab 1955 bis zur Pensionierung 1981 für die Kraftwerke Oberhasli tätig. Hier avancierte er zum Direktor. Zu seinen Verdiensten gehört auch das Grossprojekt Speicherkraftwerk Grimsel. So war die heute erneut umstrittene Erhöhung der Grimsensee-Staumauer schon in den 1960er-Jahren Gegenstand einer Vorstudie von Fritz Zingg; er hatte sie damals aber mangels einleuchtender ökonomischer Vorteile ad acta gelegt.

Schwalls Sohn Peter Zingg schreibt: «Mein Vater hat nie viel Aufheben um sich gemacht und musste darum wohl auch die eine oder andere Enttäuschung über sich ergehen lassen, weil er übergangen wurde. Seinem Beruf war er mit einem spürbaren *feu sacré* verpflichtet. Mich hat als Kind immer sehr beeindruckt, wie ihm anlässlich der vielen Baustellenbesuche die Arbeiter, häufig italienisch-stämmige Mineure, mit grossem Respekt begegnet sind, oder wie er seine Italienischkenntnisse reaktiviert hat, um an den stets sehr hoch gehaltenen Barbarafeiern die erwartete Ansprache in der Muttersprache der Gastarbeiter halten zu können. Er zählte auch aus Sicht der Mitarbeitenden zur heute seltenen – wenn überhaupt noch existenten – Spezies der «Patrons», die sich engagieren konnten und auch für Einzelschicksale Interesse zeigten.»

Schwall freute sich in der ihm eigenen verhaltenen Art sehr über seine zwei Enkelinnen. Der fürsorgliche Grossvater fuhr die beiden Mädchen gern im Kinderwagen spazieren.

Die Jahre nach seiner Pensionierung waren von zunehmender Stille und Zurückgezogenheit geprägt. Für seine Liebsten um ihn herum war es bewegend zu sehen, wie er seine immer schwereren körperlichen Beeinträchtigungen klaglos und gelassen mit stoischer Geduld, ja mit einer Art tapferer Heiterkeit hinnahm. Da war zunächst die nachlassende Sehkraft, später ein immer schwächer werdendes Herz, das ihn in zuletzt während Monaten zuhause ans Bett fesselte.

Am 5. April 2008 wurde Schwall von seinen Leiden erlöst. In den Herzen derer, die ihn kannten und liebten, lebt er weiter.

Naja



Beat Borer % Schnüffel (1918–2008)

Erst mit grosser Verspätung erfuhren wir kurz vor Drucklegung des Mitteilungsblatts, dass unser AH Beat Borer % Schnüffel bereits am 10. April 2008, kurz nach seinem 90. Geburtstag, verstorben war.

Schnüffel besuchte in den 1930er Jahren die Kantonschule St.Gallen. Der Gymnasiast trat im Jubiläumsjahr 1936 dem KTV bei und erlebte als Fux im Oktober die würdige 50-Jahr-Feier. Nach der Matur 1938 studierte er Medizin.

Als junger Arzt kam Schnüffel nach dem Krieg nach Steinen, im Kanton Schwyz. Dieser Ort sollte ihm zur Heimat und wichtigen Wirkungsstätte werden. Er eröffnete im Dorf 1949 eine Allgemeinpraxis und wurde schnell zu einem äusserst beliebten Haus- und Dorfarzt. Entsprechend oft war er Tag und Nacht unterwegs. Er betreute Patienten nicht nur in Steinen, sondern im ganzen Talkessel, ja sogar bis Muotathal. Einmal nahm er in Sattel in einem schneereichen Winter sogar einen anstrengenden nächtlichen Fussmarsch auf sich, um eine Patientin auf Mostelberg zu besuchen.

In den 50er- und 60er-Jahren richtete er im Winter an den Wochenenden im Sáli des Restaurant Post in Sattel neben der Gaststube eine Notpraxis mit Röntgenapparat ein, wo er die verunfallten Skifahrer betreute, die auch auf Horenschlitzen gebracht wurden. Die Rekordzahl an Beinbrüchen verzeichnete er an einem Februarsonntag 1952, als von 15 Uhr bis in den Abend hinein 23 verunfallte Skisportler eingeliefert wurden.

Das grosse Engagement für seine Patienten gab ihm eine tiefe Befriedigung, und er spürte auch viel Sympathie und tiefe Dankbarkeit.

Sein VW mit der Nummer SZ 1664 gehörte in Steinen zum Dorfbild, selbst in den Jahren nach 1991, nachdem er seine Praxis altershalber aufgegeben hatte.

Seine Leidenschaft war der Dienst an der Allgemeinheit, vorab im Tourismus und in der Politik, er engagierte sich daneben auch in vielen Organisationen und Vereinen. Schnüffel war Mitbegründer und erster Präsident des Verkehrsvereins Steinen und später Vizepräsident des Schwyzer Fremdenverkehrsverbands. Weitere wichtige Betätigungsfelder waren der Spitexverband und der Samariterverein.

Parteilpolitisch war er an die CVP gebunden – zunächst im Gemeinderat Steinen, 1972 bis 1988 wurde er in den Schwyzer Kantonsrat gewählt. Der Höhepunkt seiner politischen Karriere war 1987, als er den Kantonsrat präsidierte. Seine Wahl in dieses Amt war Anlass für ein einzigartiges Dorffest.

An seiner Seite stand immer seine Gattin Liliane, die ihm zwei Töchter schenkte.

Sie war es auch, die ihn in seinen letzten Lebensjahren und bis zu letzt liebevoll betreute. Eine schwere Krankheit band ihn in seinem zweiten Zuhause, in Montagnola bei Lugano, zusehends ans Bett. Dort wurde er schliesslich im Beisein seiner Liebsten am 10. April in seinem 91. Lebensjahr von seinen

Leiden erlöst. Seine Familie hat einen herzenguten und grosszügigen Ehemann und Vater verloren, die Öffentlichkeit einen mitfühlenden und selbstlosen Arzt sowie einen uneigennütigen, engagierten und beseelten Diener der Allgemeinheit.

Seine Asche ist auf einem der schönsten und berühmtesten Friedhöfe der Schweiz in Gentilino bei Montagnola beigesetzt, wo auch Hermann Hesse seine letzte Ruhe fand.

Naja (nach einem Nachruf im «Bote der Urschweiz»)



Josef Müssgens % Sancho (1929–2008)

Geboren wurde Sancho in Klagenfurt, der Heimat seiner Mutter. Sein Vater wechselte oft die Stelle und den Wohnsitz im In- und Ausland, die Familie verschlug es auch in den Osten Deutschlands und nach Polen. Bis zum 16. Altersjahr besuchte Sancho vier verschiedene Schulen und drei Internate. An seine Jugendzeit hatte er deshalb keine gute Erinnerung. Nach Kriegsende 1945 kam er nach St.Gallen. Auch dort wohnte er bei verschiedenen Schlummereltern. Trotzdem empfand er diese Jahre als glückliche Schulzeit, in der er Freundschaften schliessen konnte, die ein Leben lang anhielten.

Dass er sich in St.Gallen so wohl fühlte, ist wahrscheinlich der Kantonsschule und der guten Kameradschaft im KTV zu verdanken. Wir hatten damals eine grosse und harmonisch funktionierende Aktivitas. Sancho war ein talentierter Kunstturner und trug so zu den guten Resultaten bei, die wir bei Turnfesten erzielten. So auch am ersten Eidgenössischen nach dem Krieg, wo wir von Igel bundesrätlichen Beifall und Anerkennung erhielten.

Nach der Matura 1949 wollte Sancho Chemie studieren. Unerwartete finanzielle Probleme der Eltern machten dies aber unmöglich. Wenn ich mich recht erinnere, sagte damals AH Zulu als Direktor des Zürcher Hotels Baur au Lac kurzerhand: «Der kann zu mir kommen.» So begann Sancho als Praktikant in verschiedensten Abteilungen den Grundstein für seine spätere Tätigkeit zu legen. Es folgten Jahre der Weiterbildung in besten Hotels in der Schweiz, in Italien und in England. Wiederum durch AH Zulu erhielt er eine Stelle im Hotel Flüela in Davos, wo er rasch zum Chef de Réception befördert und im Alter von 26 Jahren zum Direktor gewählt wurde.

In Davos lernte er auch seine zukünftige Frau Dorly kennen und lieben. Mit der Heirat begann für ihn die Sonne zu scheinen, wie er selber schreibt. Sie durften zusammen eine lange, arbeitsreiche, glückliche und erfolgreiche Zeit erleben. In Davos kamen zwei Kinder zur Welt, später in Sils noch eine Tochter.

Vom Hotel Flüela aus, das im Sommer geschlossen war, konnte Sancho 1959 auch die Direktion des Hotels Margna in Sils Baselgia übernehmen. Dieses kannte seinerseits bis dahin nur einen Sommerbetrieb. Da Pläne für den Bau

einer Bahn auf den Piz Corvatsch bestanden, wurde die Idee, in Sils auch im Winter zu öffnen, realistisch. Es war ein mutiger und weitsichtiger Entschluss von Sancho, mit Hilfe eines Freundes und der Hotel-Treuhand das Margna von der Schweizerischen Volksbank zu kaufen.

Die ersten Jahre waren schwierig, besonders der Aufbau der Wintersaison forderte dem jungen Unternehmerpaar alles ab. Der Erfolg stellte sich aber bald ein, und viele Gäste wurden zu Stammgästen und Freunden. Dazu gehörten auch viele KTVer. So traf man zum Beispiel im Januar regelmässig die Jassrunde um Dibi und Däbi und andere an. Der Kontakt zum KTV blieb also gewahrt.

Seine Kenntnisse stellte Sancho verschiedenen Organisationen zur Verfügung. So war er in leitender Funktion im Kur- und Verkehrsverein Sils, im Verkehrsverein Graubünden und im Curlingclub tätig. Von 1984 bis 1991 war er Präsident des Hoteliervereins Graubünden, eine anspruchsvolle und einflussreiche Funktion. Auf kulturellem Gebiet war er Mitinitiant der Andrea-Robbi-Stiftung in Sils. Erholung fand er beim Golf und in seinem Ferienhaus in Südfrankreich.

Leider konnte der Sohn Christoph aus gesundheitlichen Gründen die Verantwortung für den inzwischen grossen Betrieb nicht übernehmen. So suchte Sancho einen Käufer für das Haus, das mittlerweile zu den führenden Viersternehotels der Schweiz gehörte. Für ihn war der Verkauf fünf Jahre vor seinem Tod rückblickend ein guter Entscheid und ein Glücksfall. Schwerer mit dem Wechsel ins Privatleben tat sich anfänglich Dorly, die man ja als Seele des Hauses kannte.

2007 zeigten sich Anzeichen einer schweren Erkrankung. Das letzte Lebensjahr war geprägt von Hoffen und Bangen. Ich konnte Sancho noch einen Monat vor seinem Tod besuchen. Alte Erinnerungen wurden wach. Es war sehr traurig zu sehen, wie seine Kräfte schwanden, tröstlich war es hingegen, wie seine Gattin ihn mit Liebe und Humor zu Hause bis zu seinem Tod im August 2008 pflegen konnte.

Plus



Heinz Grob % Spunt (1933–2008)

Heinz Grob kam am 22. April 1933 als erster von drei Söhnen in Oberuzwil zur Welt. Er besuchte dort die Primar- und Sekundarschule und half in der elterlichen Bäckerei der Mutter hinter dem Ladentisch oder dem Vater in der Backstube mit.

In der Kantonsschule St.Gallen besuchte Heinz die technische Abteilung. 1950 trat er dem KTV bei, nachdem er mehr als ein Jahr schon Mitturner gewesen war.

Seinen Cerevis Spunt bekam er, weil er damals ein «Sprezel» gewesen sei, erinnert sich sein Klassenkamerad Sarras. Spunt war ein ausgezeichnete Turner am Barren und Reck und war beim 80-Meter-Lauf

mit knapp über 9 Sekunden der Schnellste der Klasse. Schnell sei Spunt auch beim Zechen gewesen und hätte die meisten Bierjünger für sich entschieden.

Mit der Matura in der Tasche studierte Heinz Grob an der ETH Zürich Bauingenieur. Er hat sich das ganze Studium selbst finanziert, indem er während der Semesterferien auf dem Bau gearbeitet hat. Zusammen mit seinen beiden Farbenbrüdern und Studienkollegen Sarras und Pic war er häufig im Ausgang – natürlich auch in der Studentenbeiz «Öpfelchammer», wo Spunt dank seiner Figur kein Problem hatte, über den berühmt-berüchtigten Deckenbalken zu klettern.

Nach Abschluss des Studiums war er für mehrere Tiefbauunternehmen in Zürich tätig: Er war massgeblich am Bau der Nationalstrassen beteiligt und hat Staumauern konzipiert.

In den 70er-Jahren wagte Spunt eine berufliche Veränderung und wechselte in die Immobilientreuhand-Branche. Er hat u.a. für die Ernst & Young AG die Liegenschaftenabteilung aufgebaut. Heinz Grob hat sich fundierte Kenntnisse und grosse Erfahrung in der Bewertung von Liegenschaften angeeignet – in der ganzen Schweiz war sein Rat gefragt. Am meisten Freude bereiteten ihm alle Dienstleistungen rund um den Erwerb und Verkauf von Mehrfamilienhäusern und Geschäftsliegenschaften im Wirtschaftsraum Zürich. Er galt als ausgezeichnete und umsichtiger Berater für vielschichtige Liegenschaftsprobleme und Bautreuhaudaufgaben. Auch nach seiner Pensionierung 1996 hat er noch während achteinhalb Jahren auf selbständiger Basis zahlreiche Kundenmandate weiter betreut.

«Arbeit war für ihn Lebensinhalt, denn sie gab ihm grosse Erfüllung. Heinz hatte den Blick fürs Ganze und konnte sehr rasch die Spreu vom Weizen trennen. Er war ein Mensch mit Weitblick, der stets mit viel Vorsicht und Rücksicht agiert hat. Und immer hat er in seiner Arbeit den Mensch in den Mittelpunkt gestellt», erinnert sich seine Frau Esther in einem liebevollen Nachruf.

In seiner Freizeit widmete sich Spunt gerne dem Garten: Dank seines grünen Daumens wuchsen die Pflanzen prächtig. Bergtouren und Wanderungen konnte er aber mit zunehmendem Alter wegen Gefässproblemen in den Beinen immer weniger unternehmen.

Ende 2005 erlitt er einen Hirnschlag, von dem er sich aber bereits nach ein paar Wochen so gut erholt hatte, dass er wieder gehen konnte. Anfang Januar 2008 erkrankte Spunt an einem Harnwegsinfekt, der nicht mehr ganz geheilt werden konnte. Dank medizinischer Betreuung und der täglichen Hilfe der Spitex konnte er aber zu Hause bleiben. Die letzten Monate mit seiner Frau Esther waren – trotz des schmerzlichen Abschiednehmens – geprägt von Heiterkeit und Liebe. «Heinz hatte für alle ein Lächeln, von ihm ging ein Strahlen aus – er war mit allem eins geworden», schreibt Esther Zimmermann Grob. Heinz Grob verstarb am 25. November 2008. Wir KTVer werden ihm ein ehrendes Andenken bewahren.

Naja (nach einem Nachruf von Spunts Frau)



Walter Rohner % Citro (1933–2008)

Walter Rohner wurde am 6. November 1933 in St. Gallen-Bruggen geboren, wo er mit seiner älteren Schwester Margrith eine glückliche Jugend verlebte. Dort besuchte er die Primar- und Sekundarschule und anschliessend kam er in die technische Abteilung der Kantonsschule. 1951 trat er dem KTV bei. Seinen Cerevis verdankte er seiner Vorliebe für Limonade – zumindest bevor er die grüne Mütze trug. Im Wintersemester 1952/53 war er stolzer Aktivitaspräsident.

Nach der Matura entschloss sich Citro für ein Architekturstudium an der ETH Zürich, wo er auch seine zukünftige Frau Mariuccia kennen lernte. Sie heirateten 1958 und bildeten fortan nicht nur privat, sondern auch beruflich ein Team. Nach dem Diplom schlossen sich die beiden jungen Architekten in Zürich einer Arbeitsgruppe an, die unter anderem eine Schule in Brunnen baute.

1961 siedelten Citro und seine Gattin nach Genf über, wo sie ein Architekturbüro eröffneten. Gemeinsam und in Zusammenarbeit mit weiteren Architekten verfolgten sie teils grosse Projekte – darunter die Fabrik Sécheron in Gland (VD) oder in zehnjähriger Arbeit das grosse Depot der Genfer Verkehrsbetriebe in le Bachet. Daneben war Citro auch für ferne Länder tätig: In Sierra Leone war er am Bau der Kathedrale von Kenema beteiligt, aber auch an weiteren grösseren Bauwerken wie elektrischen Zentralen oder einer Bierfabrik.

Trotz all dieser Arbeiten hat Citro viel Zeit gefunden für seine vier Kinder, kümmerte sich liebevoll um ihren Fortschritt und war ihnen stets ein sorgender und helfender Vater.

Citro blieb dem KTV auch immer treu verbunden. Als er nach Genf kam, war die dortige KTV-Blase schon zehn Jahre alt. Irgendwann kam er durch Sir an den Stamm, und schon bald wurde ihm die Aufgabe des Chronisten übertragen. Später übernahm Citro auch die Funktion des Blasenobmanns, die er bis 1991 ausübte. Beim Besuch der Aktivitas am Eidgenössischen Turnfest 1978 erwies sich Citro als wunderbarer Gastgeber und Helfer in allen Lagen.

Am 27. November 2008 verstarb Citro nur drei Wochen nach seinem 75. Geburtstag. Alle, die ihn kannten und liebten, vermissen ihn. Er bleibt uns allen als treuer, hilfsbereiter und diskreter Freund in Erinnerung.

Pilz (mit Ergänzungen von Naja)

Finanzen

Kassa- und Vermögensbericht für das Vereinsjahr 2007/2008

(abgeschlossen per 30. November 2008)

Das Rechnungsjahr schliesst mit einem erfreulichen Gewinn von CHF 12 830.86 ab. Verantwortlich für dieses ausserordentliche Ergebnis waren verschiedene Spenden, insbesondere das Legat über CHF 10 000.– von einer Person, die nicht namentlich genannt sein wollte. Ebenfalls hat sich die an der HV 2007 beschlossene Beitragserhöhung auf CHF 80.– erstmals ausgewirkt und gezeigt, dass diese zur Abdeckung der ordentlichen Ausgaben absolut notwendig ist.

Erfolgsrechnung

<i>Aufwand</i>		<i>Ertrag</i>	
Freud und Leid	1 321.35	Mitgliederbeiträge	22 500.00
Drucksachen/Porto	7 572.55	Spenden	11 468.50
Aktivitas.	1 404.40	Zinsen	37.60
Anlässe AHV-KTV	582.55	Übriger Ertrag	–
Miete/Unterhalt Vereinslokal	8 166.70		
Abschreibungen.	–		
Steuern.	357.60		
Übrige Spesen	1 770.09		
Ausserordentlicher Aufwand.	–		
Gewinn.	12 830.86		
<hr/>		<hr/>	
Total Aufwand	34 006.10	Total Ertrag	34 006.10

Bilanz

<i>Aktiven</i>		<i>Passiven</i>	
Kasse	216.65	Kreditoren	52.00
Post	19 540.20	Fonds für lebenslängliche	
Bank.	50 692.16	Mitgliedschaft	18 900.00
Wertschriften	–	Vorauszahlungen.	–
Offene Forderungen.	3 720.00	Rückstellungen	3 276.95
Verrechnungssteuer-Guthaben	433.20	Vereinsvermögen	52 373.26
Transitorien	–		
<hr/>		<hr/>	
Total Aktiven	74 602.21	Total Passiven	74 602.21

Vermögensveränderung

Vereinsvermögen per 30. November 2007	39 542.40
Vereinsvermögen per 30. November 2008	52 373.26
Vermögenszunahme.	<u>12 830.86</u>

Bericht der Hüttenkasse für das Rechnungsjahr 2007/2008
(für die Periode vom 1.12.2007 bis 30.11.2008)

Erfolgsrechnung	<i>Aufwand</i>	<i>Ertrag</i>
Wirtschaft	–	867.50
Taxen	–	1 077.00
Holz	–	260.00
Mobiliar	–	15.00
Liegenschaften/Steuern	844.20	–
Änderung Warenvorräte	583.50	–
Übriges (Spenden, Zinsen, PC-Taxen, etc.)	43.05	282.55
Ertragsüberschuss	1 031.30	–
	<u>2 502.05</u>	<u>2 502.05</u>

Bilanz	<i>Aktiven</i>	<i>Passiven</i>
Postcheck-Kto. 90-1245-9	9 180.75	
Bank (Raiba Rebstein).	13 457.40	
Warenvorräte	1 400.00	
Debitor Verrechnungssteuer	61.25	
Liegenschaft	1.00	
Mobiliar	1.00	
Vereinsvermögen		24 101.40
	<u>24 101.40</u>	<u>24 101.40</u>

Vermögensveränderung

Vermögen am 1. Dezember 2007	23 070.10
Vermögen am 30. November 2008	24 101.40
Vermögenszunahme	<u>1 031.30</u>

9445 Rebstein, 10. Dezember 2008

Der Hüttenkassier Jaul

Kommissionen des AHV-KTV

AHV-Kommission

<i>Präsident:</i>	Adrian Rüesch % Hofbräu Multergasse 27, 9000 St.Gallen <i>ruesch@sglaw.ch</i>	P 071 220 61 47 G 071 227 30 30 079 354 35 47
<i>Aktuar:</i>	Joe A. Rechsteiner % Locker Dufourstrasse 74a, 9000 St.Gallen <i>jarechsteiner@swissonline.ch</i>	P 071 223 18 02 076 322 18 02
<i>Quästor:</i>	Andreas Bosshardt % Smash Lilienstrasse 5, 9032 Engelburg <i>a.bosshardt@boss-chemie.ch</i>	P 071 277 76 22 G 071 298 17 77
<i>Redaktor:</i>	Aleš Král % Naja Felsenrainstrasse 15, 8052 Zürich <i>ales@kral.com</i>	P 044 302 72 23 079 647 29 57
<i>Mutationen:</i>	Chris Härtsch % Prisä Unterdorfstrasse 2, 9230 Flawil <i>disc-effects@gmx.net</i>	P 071 393 16 72 079 259 19 72
<i>Ältesten- betreuer:</i>	Edwin Naef % Wanscht Tödistrasse 8, 9435 Heerbrugg <i>naefedwin@hotmail.com</i>	P 071 722 54 06 079 436 36 81
<i>Aktiven- betreuer:</i>	Patrick Noger % Adonis Wolfgangstrasse 23, 9014 St.Gallen <i>patrick.noger@bluewin.ch</i>	P 071 277 04 88 079 226 41 59
<i>Beisitzer (Webmaster):</i>	Remo Huber % Kano Hagenholzstrasse 78, 8050 Zürich <i>remo.huber@gmx.ch</i>	P 079 613 97 00
<i>Hüttenvater:</i>	André Fleury % Fenek Südstrasse 16, 8570 Weinfelden <i>fleury.weinfelden@bluewin.ch</i>	P 071 622 15 86

Hüttenkommission

<i>Hüttenvater:</i>	André Fleury % Fenek Südstrasse 16, 8570 Weinfelden <i>fleury.weinfelden@bluewin.ch</i>	P 071 622 15 86
<i>Kassier:</i>	Otto Mattle % Jaul Mühlenerstrasse 30, 9445 Rebstein <i>mattle@pml.ch</i>	P 071 770 02 76 G 071 777 62 60
<i>Beisitzer:</i>	Werner Leuener % Stögg Wasenweg 2, 9446 Sennwald <i>w.leuener@fkl.ch</i>	P 081 757 17 60

Postcheck-Konto Hüttenkasse: 90-1245-9

Reservationen der Hütte bitte telefonisch
bei Hüttenvater Fenek

Obmänner der Blasen

<i>Basel:</i>	Peter Graf % Ford Tannenweg 4, 5712 Beinwil am See <i>pgraf01@bluewin.ch</i>	P 062 771 78 63
<i>Oberland:</i>	Werner Leuener % Stögg Wasenweg 2, 9446 Sennwald <i>w.leuener@fkl.ch</i>	P 081 757 17 60
<i>Zürich:</i>	Hansruedi Gadiant % Veto Hägnisstrasse 19, 8702 Zollikon <i>hr.gadiant@bluewin.ch</i>	P 044 391 84 66

Zusammenkünfte der KTVer

- St. Gallen:* Stamm jeden zweiten Donnerstag des Monats, von 17.45 bis 19 Uhr, im Spittel;
Turnen: Montagabend, 18.15 Uhr, Kantonsschul-Turnhalle;
Kegeln mit Damen: jeden letzten Dienstag im Monat, 17 Uhr, im Restaurant Kreuz in St.Gallen-Winkeln; 18.30 Uhr: gemeinsames Nachtessen
- Basel:* Stamm jeden dritten Mittwoch des Monats um 18.30 Uhr im Restaurant Schützenhaus, anschliessend gemeinsames Nachtessen (für Essen: bitte Voranmeldung telefonisch oder per E-Mail bei Blasenobmann Ford)
- Oberland:* Stamm jeden letzten Donnerstag des Monats um 20 Uhr im Hotel Buchserhof in Buchs
- Zürich:* Stamm jeden ersten Dienstag des Monats ab 18 Uhr im Restaurant Metropol (Kongresshaus, Eingang General-Guisan-Quai); weiteres Programm nach Ansage von Blasenobmann Veto

AHV-KTV Damenstamm

- Programm:* Stamm jeden ersten Dienstag im Monat, 14.30 Uhr, im «Einstein», St.Gallen (Ausnahmen: Dienstag, 7. April, Dienstag 7. Juli)
- Spezialanlässe:* Dienstag, 9. Juni: ganztägiger Ausflug (kein Stamm am 2. Juni)
Dienstag, 11. August: Hüttenfahrt: Apéro im Rest.
Blattendürren um 11 Uhr, anschl. Mittagessen und bei schönem Wetter Nachmittagsspaziergang zur Hütte
Dienstag, 1. Dezember: Adventsstamm im «Einstein», 12 Uhr Apéro, 12.45 Uhr Mittagessen

Für den Ausflug vom 9. Juni, die Hüttenfahrt vom 11. August und den Adventsstamm vom 1. Dezember ist eine Anmeldung erforderlich.

- Kontaktadressen:* Ruth Fleury (Kunkel) 071 288 27 92
Grünaustrasse 25, 9016 St.Gallen
- Nadine Knopfli (Kläff) 071 277 46 10
Lehnstrasse 75, 9014 St.Gallen
- Sonja Bühler (Kabel) 071 333 45 39
Grub, 9052 Niederteufen

Anlässe 2009

Maifahrt

Sonntag, 3. Mai

Hauptversammlung des AHV-KTV

Samstag, 12. Dezember

**Vorankündigung:
Abendunterhaltung 2010**

Samstag, 16. Januar 2010